# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

**Nr. 112. Bromberg, Mittwoch den 16. Mai 1928. 52. Jahrg.**


## Weißer und roter Terror.

Von Axel Schmidt.

Seit der rote Terror Hunderttausende von russischen Bürgern zwang, nach Europa zu flüchten, wird es unter ihnen immer verzweifelte Fanatiker geben, die aus Rache gegen die erlittenen Unbilden Attentate auf die Sowjet-Vertreter im Ausland unternehmen. Die Sowjet-Regierung, die Millionen von Russen in den ersten Jahren des Bolschewismus ermorden ließ, hat kein Recht, sich über derartige Vergeltungstaten zu beklagen, um so weniger, als noch jetzt Moskau jeden weißen Terrorakt mit einer Welle roter Repressalien zu beantworten pflegt. Massenterror gegen Einzelterror heißt die Losung auch der jetzigen Sowjetregierung. Bolschewismus und Emigration schwuren Blutrache, und in solchen Zeiten kann das bürgerliche Recht in Europa nur sein Haupt verhüllen.

Anders verhält es sich mit den Ländern, die den Emigranten ein Asyl boten. Es ist ungeschriebenes Gesetz, daß der Asylant dem Staate, der ihm Gastrecht und Schutz vor Auslieferung bei politischen Verbrechen gewährt, durch seine politische Tätigkeit keine Unannehmlichkeiten bereitet. Wie oft noch soll sich Polen in Moskau entschuldigen für Attentate auf Sowjetbeamte, die nicht von Polen, sondern von russischen Emigranten begangen wurden? Man kann es verstehen, daß die polnische Presse über derartige Attentate sehr ungehalten ist. Die „Epoka" schreibt: „Die Attentate beweisen, daß ein Teil der russischen Emigration in ihrer Verbitterung jedes geistige Gleichgewicht verloren hat, und für die Staaten, in denen der Asylant Gastfreundschaft gefunden hat, eine unangenehme Last entsteht. Diejenigen, welche das Asylrecht genießen, müssen dem Interesse des Staates, der ihnen dieses Recht erteilt, Rechnung tragen. Die polnische Republik wird die wilden Waffengänge in der Hauptstadt nicht dulden." Und der „Glos Prawdy" fügt hinzu: „Die verbrecherischen Machinationen der russischen Gegenrevolutionäre müssen mit aller Strenge des Gesetzes ausgerottet werden. Wir hoffen, daß unsere Sicherheitsbehörden alles tun werden, um uns gegen diese internationale Plage, zu der die Emissäre des russischen weißen Terrors geworden sind, zu schützen." Aber, wie gesagt, Moskau hat kein Recht, sich zu beklagen. Es versündigt sich ebenso, wie die Weißen gegen das Asylrecht, indem es seine Emissäre in den fremden Staaten gern wühlen und diese dabei von seinen akkreditierten Diplomaten unterstützen läßt. Man braucht nur an die zerbrochene Kiste des russischen Botschafters Joffe auf dem Friedrichstraßen-Bahnhof zu erinnern, der kein diplomatisches Gut entquoll, sondern bolschewistische Propagandaliteratur. Diesem Fall in Berlin sind in fast allen Staaten Europas ähnliche Vorkommnisse gefolgt. Im vorigen Jahre machte die agitatorische Tätigkeit des Russen Borodin in China großes Aufsehen. Einige Zeit war er der mächtigste Mann im chinesischen Bürgerkriege. Und wenige Tage vor dem Attentat in Warschau wurde Bela Khun in Wien festgenommen, in dessen Wohnung die Polizei große Massen von Propagandaliteratur in verschiedenen Sprachen fand.

Da seinerzeit Bela Khun von Österreich auf Grund des Auslieferungsvertrages vom Juli 1920 trotz des ungarischen Einspruchs Rußland ausgeliefert wurde, konnte man annehmen, daß die Sowjetregierung wenigstens die Rücksicht nehmen würde, diesen Mann nicht wieder in geheimer Mission nach Wien zu schicken. Daß Bela Khun nicht gegen Österreich, sondern nur gegen Ungarn agitiert haben will, ist, wie Bundeskanzler Seipel mit Recht hervorhob, keine Entlastung, sondern eine Belastung der russischen Rechnung. Es ist nicht unnütz, daran zu erinnern, daß an Bela Khuns Händen nicht nur viel ungarisches Blut klebt, sondern noch mehr russisches. Von der Sowjetregierung war Bela Khun vorgeworfen, daß er sich bei dem Zusammenbruch der ungarischen Räterepublik zu sehr um die Sicherung seiner Person gekümmert habe und zu früh nach Wien geflohen sei. Um sich von diesen Vorwürfen zu reinigen, wurde er nach der Krim gesandt, um dort furchtbare Musterung unter den Resten der Wrangelarmee zu halten, denen es nicht geglückt war, nach Konstantinopel zu entfliehen. Die Zahl seiner Opfer wurde damals auf mehrere Zehntausend geschätzt. Erst durch diese Henkerstaten setzte sich Bela Khun wieder in die Gunst der Moskauer Machthaber. Auf Grund des Auslieferungsvertrages jetzt wieder Bela Khun nach Moskau abzuschieben, würde nichts anderes bedeuten, als derartigen Agitatoren einen Freibrief auf Wiederkehr auszustellen.

In den diplomatischen Gepflogenheiten zwischen Europa und dem Sowjet-Staate zeigt sich hier eine Lücke. Den bürgerlichen Staaten, die gleichermaßen Gegner des weißen und des roten Terrors sind, erwächst die gemeinsame Aufgabe, sich gegen die Intrigen der 3. Internationale zu schützen. Denn die Behauptung, daß die bolschewistische Regierung als Vertretung Rußlands nichts mit der 3. Internationale zu tun habe, dürfte allseitig in Europa als täuschende politische Kulisse erkannt sein, hinter der sich der Bolschewismus nach Belieben in den Frack des nationalen russischen Staatsmannes oder in die Bluse des weltrevolutionären Agitators kleiden kann.

Gleichviel ob in den einzelnen Staaten den Weißen oder Roten die Sympathien zufallen, müßten es sich alle Staaten verbitten, daß auf ihrem Territorium die Kämpfe dieser beiden russischen Parteien ausgefochten werden. Denn nicht diese haben dabei die Zeche zu bezahlen, sondern die europäischen Staaten als unbeteiligte Dritte. Das Attentat in Warschau und die Gefangennahme Bela Khuns in Wien zeigen in gleicher Weise, daß es so nicht weiter geht.

## Die Donez-Verschwörung.

**Ein holländisches Urteil.**

Der Moskauer Spezialkorrespondent des „Telegraaf" übermittelt seinem Blatt einen sensationellen Bericht über die deutsch-russischen Beziehungen.

„Die ganze Politik der Sowjetregierung", schreibt er, „steht unter dem Terror der politischen Polizei, die Stalin eines Tages ebenso zum Opfer ihrer Politik machen wird, wie Plehwe seinerzeit ein Opfer seiner politischen Polizei geworden ist. **Bei der im Kreml bestehenden vollkommenen Verwirrung und Ratlosigkeit bediene sich die russische Politik nur noch des Verzweiflungsmittels der Welt-Revolutions-Propaganda.** Von diesen Gesichtspunkten aus müsse die Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen beurteilt werden. Kennzeichnend sei das Hochverratsverfahren gegen die im Donez-Becken verhafteten Deutschen.

**Wer etwa glaube, daß irgendwelche außenpolitischen Rücksichten die Sowjet-Machthaber veranlassen würden, die verhafteten Deutschen vor einem eventuellen Todesurteil zu bewahren, befinde sich in vollkommenem Irrtum.** Es handle sich hier lediglich um Prestigefragen. Die Sowjetregierung habe sich jetzt bei ihren der ganzen Welt bekanntgegebenen Behauptungen über die Schuld der verhafteten Deutschen festgelegt, daß die Justiz die angeblichen Feststellungen der sowjetrussischen Behörden unter keinen Umständen Lügen strafen könne. Diese tragische Tatsache werde das Schicksal der Verhafteten entscheiden.

Es sei zu bedauern, daß die AEG ihrem Chefingenieur Goldstein Stillschweigen geboten habe. Dieses Stillschweigen könne eine Irreführung der öffentlichen Meinung bedeuten. Die Unhaltbarkeit der skandalösen Zustände im Donezbecken dürfe nicht länger totgeschwiegen werden. Die Welt habe ein Recht auf die Aussagen der glaubwürdigen Augenzeugen des bolschewistischen Terrors im Donezgebiet. —

Nach einer Mitteilung Wilm Steins, des Moskauer Berichterstatters der „Voss. Zeitg.", besuchte der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau am Sonnabend die verhafteten Deutschen im Gefängnis. Mit Ausnahme des erkrankten Maier, der unter ärztlicher Aufsicht steht, befinden sich die Verhafteten in bester gesundheitlicher Verfassung. Über Verpflegung, Unterbringung und Behandlung wurden von ihnen keinerlei Klagen erhoben.

## Stresemann schwer erkrankt.

WTB meldet am 14. Mai aus Berlin:

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist seit einigen Tagen infolge einer Magen- und Darmerkrankung sowie einer Nierenaffektion gezwungen, das Bett zu hüten. Infolgedessen hatte der Minister seine Teilnahme an der Eröffnung der Pressa sowie ferner die übernommenen Wahlvorträge in Stettin, Hamburg, Kaiserslautern und Celle absagen müssen. Da die Erkrankung Dr. Stresemanns auch in den nächsten Tagen dringend Bettruhe erfordert, ist er auch genötigt, auf die für die Tage vom 16. bis 19. Mai vorgesehenen Wahlvorträge in seinen beiden bayerischen Wahlkreisen zu verzichten.

Über die Erkrankung Dr. Stresemanns erfährt ein Berliner Abendblatt noch folgende Einzelheiten: Der Reichsaußenminister hat sich auf einer seiner letzten Reisen eine Fleischvergiftung zugezogen, die eine Störung der Magenfunktionen herbeiführte und auf den Darm übergriff. Später trat noch eine Nierenaffektion hinzu. Auch das Herz ist in eine gewisse Mitleidenschaft gezogen und schließlich hat sich eine Temperatursteigerung eingestellt, die heute etwas über 38 Grad betrug. Dennoch hoffen die behandelnden Ärzte, Professor Zondeck und der Hausarzt Dr. Stresemanns, Dr. Schulmann, daß es gelingen wird, in verhältnismäßig kurzer Zeit der Krankheit Herr zu werden. Immerhin dürfte Dr. Stresemann wohl noch mindestens vierzehn Tage an Bett und Zimmer gefesselt bleiben. In Berlin äußert sich lebhafte Teilnahme.

**In der 10. Abendstunde wurde von amtlicher Stelle das folgende Communiqué ausgegeben: Reichsminister Dr. Stresemann ist an einem fieberhaften, paratyphusähnlichen Magen- und Darmkatarrh ernstlich erkrankt, mit einer Affektion der Niere, die die strengste Schonung und Bettruhe erforderlich macht. Infolgedessen ist jede Tätigkeit des Ministers ausgeschlossen. Unterzeichnet: Prof. Zondeck, Dr. Gisevius, Dr. Schulmann.**

In diesem Communiqué zeigt sich bereits deutlich die Besorgnis, die seit heute nachmittag um den Gesundheitszustand des Ministers herrscht, und die ihren Ausdruck darin fand, daß man im Laufe dieses Tages zweimal Krankheitsberichte ausgab. Die Notwendigkeit zu dieser amtlichen Erklärung entstand zunächst daraus, da sich an den Börsen beunruhigende Gerüchte verbreiteten und da auch sämtliche Wahlversammlungen und politischen Empfänge abgesagt werden mußten, darunter vor allem die geplante Zusammenkunft Dr. Stresemanns mit Außenminister Dr. Benesch. Die Verschlechterung im Zustand des Ministers, der ja bereits seit dem vorigen Dienstag bettlägerig krank ist, trat im Laufe des letzten Tages ein. Der Minister ist seit Jahren nierenkrank, und es kam hinzu, daß infolge der Überanstrengung Dr. Stresemanns durch seine Amtstätigkeit und durch seine Arbeit im Wahlkampf auch das Herz stark mitgenommen war. Es ist bekannt, daß der Minister seit Jahren auch an einer Erkrankung der Atmungsorgane leidet, was bei dem Gesamtzustand des Patienten und bei dem Zusammentreffen der verschiedenen Erkrankungserscheinungen selbstverständlich auch eine große Rolle spielt. Von ärztlicher Seite wird erklärt, daß am gefährlichsten die Nierenaffektion ist, durch die die gesamte Verdauung lahm gelegt ist. Es wird also vor allem darauf ankommen, diese Nierenaffektion zu überwinden. Ohnehin ist Dr. Stresemann durch die letzten Tage sehr geschwächt, da eine Nahrungsaufnahme seitdem nicht stattfinden konnte. Heute abend ist das Gesamtbefinden etwas günstiger, so daß man mit einer akuten Gefahr nicht rechnet. Aber die Besorgnisse sind in den eingeweihten Kreisen außerordentlich große. Politisch wird der Minister jedenfalls auf längere Zeit ausfallen müssen.

## Litauischer Geburtstag.

Die Festlichkeiten anläßlich der zehnjährigen Unabhängigkeit Litauens begannen am Montag abend 7 Uhr mit der Enthüllung des Freiheitsdenkmals in Kowno. An der Enthüllungsfeier nahmen der litauische Staatspräsident Smetona, die Minister des Kabinetts, die Generalität, das diplomatische Korps, der lettländische Außenminister Balodys sowie Deputierte aus Amerika, Lettland, Deutschland und Estland teil. Bei der Enthüllung hielt Staatspräsident Smetona eine Rede, die einen historischen Überblick über die zehn Jahre litauischer Unabhängigkeit gab. Smetona führte aus: Litauen habe leider noch nicht seine volle Freiheit erlangt, da immer noch **ein Drittel des litauischen Bodens von Polen besetzt** sei. Bei innerer Einigkeit werde es gelingen, das Wilna-Land von den Polen zu befreien und es mit dem übrigen Lande zu verschmelzen.

Aus Anlaß der Zehnjahresfeier hat die Regierung eine Jubiläumsbotschaft an das litauische Volk erlassen, in der sie einen Rechenschaftsbericht über die politische, wirtschaftliche und soziale Entwickelung des Landes ablegt. Mit Befriedigung weist die Regierung auf die wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritte in diesem Dezennium hin. Mit Stolz könne das litauische Volk auf die Leistungen zurückblicken, die in diesem Zeitabschnitt vollbracht seien. Die Festigung und der Ausbau der Verwaltung, die Ausbreitung und Vertiefung des Bildungswesens, die Schaffung stabiler Finanz- und Währungsverhältnisse, das seien die positiven Begleiterscheinungen des litauischen Auferstehungsprozesses. Die Errungenschaften seien nur durch die aufopfernde Zusammenarbeit aller Bevölkerungsschichten erzielt worden. So richte die Regierung von neuem einen Appell zur Einigung an das Volk. Nur wenn das ganze Volk einig sei, werde es möglich sein, die Wiederangliederung Wilnas an Litauen zu erreichen. In diesem Abschnitt der Jubiläumsbotschaft heißt es u. a.:

„Die altertümliche Hauptstadt Litauens, Wilna, wurde uns von dem Nachbarn geraubt. In Wilna erfolgte die Veröffentlichung der Unabhängigkeit Litauens; doch später hat man uns die Stadt mit Gewalt und Betrug genommen. Dies weiß das ganze Volk und ganz Europa, und daher (?) haben wir in die Verfassung einen Artikel eingeschaltet, in welchem Wilna als die Hauptstadt des unabhängigen Litauens bezeichnet wird."

## Antipolnische Demonstration in Kowno.

**Warschau**, 15. Mai. (Eigene Meldung.) Am 13. d. M. sind der Departementschef des Außenministeriums Hołówko und die anderen Mitglieder der polnischen Delegation, die mit den Litauern in Kowno verhandelt hatten, in Warschau eingetroffen. Bei der Abreise aus Kowno war die polnische Delegation Gegenstand einer feindseligen Demonstration litauischer Studenten, die im Augenblick, als die polnische Delegation auf dem Bahnhofe erschienen war, gehässige Rufe ausstießen, pfiffen und lärmten. Die dabei anwesenden zahlreichen Polizisten verhielten sich passiv, als ob sie die Weisung erhalten hätten, die Demonstration nicht zu stören. Daß diese stattfinden werde, war schon im voraus bekannt, denn — wie einer der polnischen Korrespondenten meldet — hatte der Vorsitzende der litauischen Delegation Balutis am Abend vor der Abreise der polnischen Delegation deren Leiter Hołówko im Gespräch mitgeteilt, daß auf dem Bahnhof eine Demonstration stattfinden werde. Die litauischen Studenten, die den Polen den nicht sehr freundlichen Abschiedsgruß entboten, hatten vorher schon wiederholt ihrer Abneigung gegen die Verhandlungen durch Demonstrationen vor dem Hotel, in welchem die polnische Delegation wohnte, Ausdruck gegeben.

## Tschangtsolin auf dem Rückzuge.

Nach den letzten Telegrammen aus China befindet sich Marschall Tschangtsolin auf dem Rückmarsch nach der Mandschurei. Er soll — einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg." zufolge — Peking bereits aufgegeben haben. Der christliche General Feng hat die Stadt Tschehu besetzt und damit den Truppen des Marschalls Tschangtsolin, die sich noch in der Provinz Schantung befinden, den Rückzug abgeschnitten. Man erwartet, daß er **in diesen Tagen Tientsin erreichen** wird, wo insgesamt 8500 Mann ausländischer Truppen stehen, darunter 4000 Amerikaner. Die fremden Mächte haben sich über einen gemeinsamen Schutz ihrer Interessen verständigt und bereits eine Vorpostenlinie rings um die Stadt eingerichtet. Alle wichtigen Gebäude sind militärisch besetzt.

Die „Daily Mail" hält es angesichts des militärischen Mißerfolges des Marschalls Tschangtsolin nicht für ausgeschlossen, daß es in der Mandschurei zu einem bewaffneten Aufstand gegen ihn kommen könnte. Dadurch würde die Lage weiter verschlimmert und eine japanische Intervention immer wahrscheinlicher. Beunruhigend sei besonders, schreibt das Blatt, daß die Japaner sich in strengstes Stillschweigen über ihre Pläne hüllen, obwohl es außer jedem Zweifel stehe, daß Japan auf keinen Fall untätig bleiben dürfte. Die Haltung Rußlands sei ebenfalls noch undurchsichtig. Daß Rußland in irgendeiner Weise in einen Krieg in der Mandschurei hineingezogen werden dürfte, ergebe sich schon aus der geographischen Lage und seinen starken Interessen an der Ostbahn.

In Moskau selbst wird Japans Vorgehen in China mit Aufmerksamkeit verfolgt, jedoch wird in leitenden politischen Kreisen die größte Zurückhaltung ohne

irgendwelche Stellungnahme beobachtet. Man weist nur gern darauf hin, daß wieder einmal der Völkerbund sich unfähig zeige, kriegerische Ereignisse zu verhindern, und wartet ab, wie er sich aus der schwierigen Lage ziehen und sein Prestige retten werde, nachdem Südchina seine Intervention angerufen habe. Besonderes Interesse rufen am Kreml die Meldungen hervor über die Absicht der Nanking-Regierung, Amerika um Vermittlung zwischen China und Japan zu ersuchen.

## Das Oberste Gericht über die Aufhebung von Dekreten des Staatspräsidenten.

Wie unseren Lesern bereits bekannt ist, haben die Rechtskommission und die Verfassungskommission des Sejm in gemeinsamer Sitzung nach zweitägiger Beratung mit 19 gegen 12 Stimmen den Beschluß gefaßt, daß der Sejm nach Art. 44 der Verfassung das Recht hat, durch eigenen Beschluß mit Gesetzeskraft erlassene Verordnungen des Präsidenten der Republik aufzuheben. Bekanntlich hat der Sejm bereits im vorigen Jahre über das Pressedekret einen solchen Beschluß gefaßt, die Regierung hatte sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß Verordnungen des Staatspräsidenten, die mit Gesetzeskraft erlassen worden sind, nur durch Gesetz aufgehoben werden könnten. Durch den obigen Beschluß der genannten Kommissionen gewinnt die Streitfrage von neuem politische Aktualität, da der Sejm vermutlich diesen Beschluß ratifizieren wird. Wie sich die Regierung dann dazu stellen wird, entzieht sich heute noch vollständig der Beurteilung.

Inzwischen wird **ein Urteil des Obersten Gerichtshofes** bekannt, das sich in einem Presseprozeß ausführlich über diesen ganzen Fragenkomplex äußert. Das Oberste Gericht stellt darin fest, daß der Sejm das Recht hat, die fraglichen Dekrete mit einfacher Mehrheit aufzuheben, und daß dazu kein spezielles Gesetz erforderlich ist. Die Dekrete seien nämlich Ausnahmeverordnungen, und deswegen gestatte die Verfassung auch ihre Aufhebung in einer von der Norm abweichenden Form. Aus der Entscheidung des Obersten Gerichts seien hier einige besonders wichtige Sätze hervorgehoben. Das Oberste Gericht erklärt:

„Nachdem die Verfassung bezüglich der Verordnungen des Präsidenten der Republik ein besonderes Vorgehen für ihren Erlaß, ihr Erlöschen und ihre Aufhebung festgesetzt hat, sind die Vorschriften für den Erlaß und die Aufhebung von Gesetzen auf sie nicht anwendbar. Diese Verordnungen fangen an gültig zu werden im Augenblick ihrer Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw", und sie verlieren ihre Gültigkeit entweder durch Erlöschen, wenn sie dem Sejm nach seiner nächsten Sitzung nicht innerhalb 14 Tagen vorgelegt werden, oder wenn sie, nachdem sie im Sejm vorgelegt worden sind, von diesem aufgehoben werden. Wenn also vorgeschrieben wird, daß die Verordnungen nur dem Sejm vorzulegen sind, und wenn nur dem Sejm das Recht erteilt wird, sie aufzuheben, ohne die Form anzugeben, in der der Sejm diese Aufhebung auszusprechen hat, so ist die Folgerung daraus offensichtlich die, daß in dieser Materie der Senat keine Ermächtigungen besitzt, daß dagegen der Sejm ermächtigt ist, in voller Freiheit die Form für ihre Aufhebung zu wählen. Da in dem Absatz 7 des Art. 44 der Verfassung nicht angegeben ist, durch welchen Akt der Sejm die betreffenden Verordnungen aufzuheben hat, hat der Sejm vollste rechtliche Freiheit in dieser Beziehung und kann sie aufheben sowohl durch Gesetz, wie auch durch einfachen Beschluß. Denn wenn er sie nur durch Gesetz aufheben dürfte, so wäre der ganze Absatz 7 vollständig überflüssig. Die Aufhebung von mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnungen hat dieselben Rechtswirkungen, wie ihre Nichtvorlegung zum vorgeschriebenen Termin, und die Nichtvorlegung kann man doch nicht als einen gesetzgeberischen Akt ansehen, obgleich sie gewisse gesetzgeberische Folgen nach sich zieht. Allgemein kann die Nichtvorlegung der Verordnungen im Sejm sogar gegen den Willen der Exekutivgewalt eintreten, z. B. infolge Versehens, infolge eines unglücklichen Zufalls oder infolge von Nachlässigkeit eines Beamten, der sie dem Sejm zu übersenden oder zu überbringen hatte und sie zu spät übersandte oder überbrachte. Wenn der Sejm eine solche Verordnung mit Gesetzeskraft vor ihrer Einbringung im Sejm aufheben würde, so wäre auch eine solche Aufhebung gültig. Die Beschlüsse des Sejm, durch die Verordnungen mit Gesetzeskraft aufgehoben werden, sind Akte des gesetzgeberischen Willens, und wegen ihres Inhalts haben sie wichtige gesetzgeberische Folgen, da sie Verordnungen mit Gesetzeskraft aufheben und die Gültigkeit von Gesetzen resp. anderen Rechtsnormen wieder herstellen, die durch die Verordnungen aufgehoben worden waren. Es gibt keine rechtlichen Hindernisse, diese Beschlüsse im „Dziennik Ustaw" zu veröffentlichen, da es keine Vorschriften gibt, die dies verbieten. Rücksichten auf die staatlichen Notwendigkeiten und Zweckmäßigkeiten sprechen für die Veröffentlichung dieser Beschlüsse im „Dziennik Ustaw".

Gleichzeitig hat das Oberste Gericht in Bestätigung seines früheren Urteils die weitere Geltung des Pressedekrets aus dem formalen Grunde anerkannt, daß der Beschluß des Sejm nicht im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht worden sei. Daraus ist ersichtlich, daß, wenn der Sejm sein im Artikel 44 der Verfassung verankertes Recht durchsetzen will, der Hebel anderswo anzusetzen ist, nämlich es muß ein Weg gefunden werden, durch den die Regiernug verpflichtet wird, bezügliche Beschlüsse des Sejm im „Dziennik Ustaw" zu veröffentlichen.

## Der Fall Jakubowski.

Offerbar auf Grund von Mitteilungen von amtlichen Stellen berichtet die „Deutsche Allgemeine Zeitung" aus Schwerin, 11. Mai:

Durch einen Teil der Presse gehen Behauptungen, aus denen man entnehmen könnte, daß die auf Grund einer Anordnung des Mecklenburg-Strelitzschen Staatsministers Freiherrn von Reibnitz vorgenommene Nachprüfung des Falls Jakubowski bereits ergeben hätte, der Hingerichtete sei einem Justizirrtum zum Opfer gefallen. Es wurde mitgeteilt, daß der tatsächliche Mörder des Knaben Ewald Nogens bereits ermittelt sei und auch schon ein Geständnis abgelegt habe.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, gehen diese Mitteilungen zu weit. Es haben allerdings Verhaftungen stattgefunden. Hierbei handelt es sich lediglich um Verfahren wegen Meineides und nicht gegen Mordverdacht. Die drei Arbeiter Nogens, Blöcker und Kreutzfeld sind verdächtig, bei ihren Aussagen als Zeugen im Schwurgerichtsprozeß gegen Jakubowski Einzelheiten unter Eid verschwiegen zu haben. Es ist nicht richtig, daß von einem der Verhafteten bereits ein Geständnis über die Mordtat, wegen derer Jakubowski verurteilt worden war, abgelegt worden ist. Auch sonstige Anhaltspunkte für die Tatsache, daß der hingerichtete Jakubowski nicht für die Beseitigung des Ewald Nogens in Betracht kommt, sind bisher nicht einwandfrei festgestellt worden. Erst in dem Meineidsverfahren gegen die drei Verhafteten kann der Frage näher getreten werden, wer an dem gewaltsamen Tode des am 9. November 1924 in Palingen bei Schönberg getöteten unehelichen Kindes des Jakubowski beteiligt gewesen ist.

*

**Eine neue Wendung.**

Im Fall Jakubowski ist, wie aus Schwerin gemeldet wird, eine neue Wendung eingetreten. Am gestrigen Montag sind die drei Verhafteten August Nogens, Blöcker und Kreuzfeld wieder aus der Untersuchungshaft im Amtsgericht Schöneberg entlassen worden. Über die Gründe der Haftentlassung wird nichts bekannt gegeben.

Nach Abschluß der Ermittelungen im Fall Jakubowski hat, wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg erfährt, die Mecklenburg-Strelitzsche Landesregierung beschlossen, vor einer weiteren Entscheidung das Gutachten eines oder mehrerer namhafter Juristen anzuhören. Der Reichsjustizminister ist gebeten worden, solche zu benennen.

## Liquidiertes Privateigentum und Reparationen.

**Amsterdam**, 12. Mai. Vor dem Haager Schiedsgericht setzte sich der deutsche Vertreter, Professor Kaufmann, in dem Streit über die Anrechnung des im Ausland liquidierten Eigentums auf die Reparationszahlungen mit Nachdruck dafür ein, daß diese Aufrechnung erfolge, da sie weder dem Versailler Vertrag noch dem Grundgedanken des Sachverständigenplanes widerspreche.

## Das Amnestiegesetz.

Der 1. **Art.** der Gesetzvorlage, die demnächst dem Sejm von der Regierung zugehen wird, besagt, daß die Amnestie anläßlich des 10jährigen Bestehens der Republik erlassen wird. Im 2. **Art.** wird darauf hingewiesen, daß die Amnestie alle Strafsachen in den Strafgerichten, Militärgerichten und Zivilgerichten sowie alle Strafen, die auf administrativem Wege verhängt wurden, betrifft.

Von der Amnestie werden betroffen: alle Vergehen, die im Zusammenhang mit dem Bolschewistenkrieg, in den Ostgebieten in den Jahren 1919 bis 1920 begangen wurden, ebenso alle Vergehen, die unter die Art. 100 bis 110 des Strafgesetzbuches fallen.

Ein Drittel der Strafe wird den **Kommunisten** erlassen, deren Vergehen vor dem 3. Mai 1926 zurückliegen, **Jugendlichen** unter 17 Jahren wird ein Drittel der Strafe auch nach diesem Termin erlassen. Unter die Amnestie fallen nicht Ausländer und Verurteilte, die sich der umstürzlerischen Propaganda im Heer schuldig gemacht haben, sowie diejenigen, die zu mehr als 4 Jahren verurteilt wurden.

**Administrativstrafen, sowie Gefängnisstrafen bis zu 3 Monaten werden bis zum 3. Mai 1928 vollständig erlassen.** Alle Pressevergehen, die bis zum 3. Mai 1928 begangen wurden, fallen ebenfalls unter die Amnestie. Ebenso Verurteilungen auf Grund des Art. 154 wegen Verächtlichmachen der Staatsbehörden. **Alle Verfahren, die noch nicht beendet sind, werden niedergeschlagen.**

Lebenslängliche Gefängnisstrafen werden in 15 Jahre umgewandelt, Todesstrafen in lebenslängliche Haft.

Von der Amnestie ausgenommen sind Vergehen, die aus Gewinnsucht begangen wurden, Raub, Verleitung zur Unzucht, Brandstiftung sowie Desertion, falls sich der Betreffende dem Dienst durch die Flucht nach dem Auslande entzogen hat. Die Amnestie betrifft auch nicht die Strafen, die von Finanzbehörden auferlegt wurden.

Das Gesetz soll mit dem Tage der Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw" in Kraft treten.

## Republik Polen.

**Neue Spionage-Affäre.**

**Warschau**, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die polnischen Behörden sind einer neuen großen Spionage-Affäre auf die Spur gekommen, die ein Nachbarstaat (vermutlich Rußland — D. R.) auf dem Gebiet des polnischen Eisenbahnwesens organisiert haben soll. Leiter dieser Aktion war ein fremder Emissär Winogradow. Einer seiner Mitarbeiter war der Assistent der Krakauer Eisenbahnbetriebsinspektion Stanisław Turek, der in Haft genommen wurde. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Revision wurden Instruktionen gefunden, die ihm von Winogradow aus Moskau zugegangen waren. Turek legte ein offenes Geständnis ab. Die Spionage bezog sich auf die Feststellung des Standes der Eisenbahneinrichtungen in den Ostgebieten, hauptsächlich in der Nähe der südöstlichen Grenzen.

## Aus anderen Ländern.

**Spionageaffäre in Lettland.**

**Riga**, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wegen Spionage wurden hier der Attaché der sowjetrussischen Gesandtschaft und zwei lettische Offiziere verhaftet. Bei der Haussuchung in deren Wohnung fand die Polizei viel belastendes Material; es wurde festgestellt, daß zwischen den lettischen und den russischen Beamten die Frau eines höheren lettischen Offiziers vermittelt hat.

## Weiterhin Probeflüge der polnischen Ozeanflieger.

**Paris**, 14. Mai. PAT. Das Flugzeug, mit dem die Majore Kubala und Idzikowski den Transozeanflug in Ost-West-Richtung durchführen sollen, ist auf den Flugplatz in Villa Cubley zurückgekehrt, wo weitere Probeflüge unternommen werden sollen. Der Start zum Ozeanflug ist noch nicht festgesetzt; man glaubt, daß er Anfang Juni erfolgen wird.

## Erdstöße in Japan und Ecuador.

**London**, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach hier eingetroffenen Meldungen ist im Laufe des gestrigen Tages sowohl Japan wie Ecuador von Erdstößen heimgesucht worden. Einzelheiten fehlen noch.



# Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 15. Mai.**

**Wettervoraussage.**

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges und etwas kühleres Wetter mit Regenfällen an.

### Bromberg
### Zentrale der großpolnischen Pferderennen?

Das Interesse am Pferdesport nimmt in letzter Zeit überall ganz erheblich zu. Ganz abgesehen von den Veranstaltungen der Kavallerie-Regimenter erfreuen sich auch die Veranstaltungen der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Reitervereine und nicht zuletzt des Großpolnischen Rennvereins großer Beliebtheit auch außerhalb der Pferdezüchterkreise.

Eine Ausnahme scheint in dieser Beziehung Posen zu machen, was auf einer kürzlich stattgefundenen Konferenz des Posener Vereins für Pferderennen lebhaft erörtert wurde. Dabei schnitt Bromberg im Vergleich zur Wojewodschaftshauptstadt recht gut ab, eine Tatsache, die so selten ist, daß wir nicht umhin können, Einzelheiten aus der genannten Konferenz hier wiederzugeben. Der Vorsitzende, Landschaftsrat Zychliński, sagte in der Konferenz, daß die Vereinigung in Posen selber nicht recht vorwärts kommen könne, da zunächst einmal die Verkehrsverhältnisse nicht danach angetan seien, für einen reibungslosen und bequemen Verkehr Sorge zu tragen. Leider sei die Öffentlichkeit in Posen ebenfalls ziemlich schwach interessiert, so daß der Verein mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Auch die Stadt hätte für den Posener Rennverein nichts übrig, und das sei besonders bedauerlich, wenn man bedenke, daß eine Stadt wie Bromberg durchaus vollstes Verständnis habe. Heute sei es soweit, daß Bromberg sich in einem Jahre zu der Zentrale der Pferderennen in Großpolen entwickelt habe, da die Stadt dem Verein jede nur mögliche Unterstützung angedeihen lasse. In diesem Jahre fänden in Bromberg im Juli 10 Rennen und im Herbst gleichfalls 10 Rennen statt, während Posen, eben wegen der mangelnden Unterstützung, nur fünf Rennen veranstalten könne. Der Verein gebe sich die größte Mühe, diesen wichtigen Sport, der besonders der Landwirtschaft zur Anerkennung verhilft, bekanntzumachen und Posen als Zentralpunkt Großpolens zu erhalten. Das scheitere jedoch an der vollkommenen Interesselosigkeit der maßgebenden Faktoren. Die ganze Entwicklung geht jedenfalls nach Bromberg hin, und über kurz oder lang werden die Pferderennen, die eigentlich in Posen die Bedeutung haben sollten, die ihnen zukommt, nach Bromberg verlegt werden müssen, weil eben in Bromberg jede Unterstützung von seiten der Behörden gewährt wird.

§ **Auf gutem Wege?** Die offizielle „Gazeta Poznańska i Pomorska" gibt die von uns kürzlich veröffentlichte Notiz über die Reise der Bromberger Delegation nach Thorn und Warschau wieder, die bekanntlich den Zweck hat, für eine Vereinigung Brombergs mit Pommerellen sowohl bei der Thorner Wojewodschaft wie auch beim Innenministerium zu werben. Das genannte Posener Regierungsblatt gibt zu, daß die Zentralbehörde dem Plane nicht ablehnend gegenübersteht.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** beträgt im Monat April 1928 für den Doppelzentner 51,59 Złoty. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Beendeter Streik.** Der Streik der Stepper und Stepperinnen bei der Firma Behring i Ska ist am gestrigen Montag liquidiert worden.

§ **Zirkus Medrano** weilt seit gestern wieder zu einem viertägigen Gastspiel in Bromberg. Allerdings in einer größeren Aufmachung, als im vergangenen Winter, mit eigenem Zelt, Löwen und sonstigen echten, rechten Zirkusattraktionen. Auf die einzelnen Programmnummern einzugehen, erübrigt sich, von allen kann gesagt werden, daß sie beim Publikum gespannte Aufmerksamkeit erwecken und teilweise auf recht beachtlicher akrobatischer Höhe stehen. Schöne Dressurerfolge hat Zirkusdirektor Medrano selbst mit seinen Pferden aufzuweisen. Die Vorführung einer Gruppe dressierter Löwen durch die Dompteuse Miß Leonida und ein Ringkampf zwischen Mister Berberidas und einem Löwen geben den Attraktionen einen prickelnden, anregenden Abschluß. Auf der Tierschau des Zirkus ist unter anderen Tieren auch eine Riesenschlange und ein Krokodil zu sehen, das durch einen eigenwilligen Sprung gestern unter dem schaulustigen Publikum im Zelt eine kleine Panik hervorrief.

§ **Wiedergefunden** wurde das 10jährige Schulmädchen Therese Kujawa aus Grocholl, von deren Verschwinden wir kürzlich berichteten. Das Mädchen, das hier in den Straßen herumirrte, wollte nicht den Grund angeben, weshalb es sich vom Elternhause entfernt hatte.

In **Wegen Landfriedensbruchs, Körperverletzung und Bedrohung** hatten sich am gestrigen Montag folgende Personen vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten: Josef und Marie Bednarski, Katharina Morcok, Katharina Kabownik, Stanisław Springer, Jan und Josefa Matusiak, Jan und Hedwig Woźniak, Josef Koźmiński, Peter, Bronisław, Franz und Marianne Radomski. Die vierzehn Angeklagten sind sämtlich aus Weichseltal, Kreis Bromberg. Am 29. Mai vorigen Jahres rotteten die Angeklagten sich dort zusammen und brachten einen aus der Wohnung gerichtlich exmittierten Arbeiter und dessen Möbelstücke mit Gewalt in die frühere Wohnung, die inzwischen schon anderweitig besetzt war, zurück. Der neue Inhaber der Wohnung, namens Mania, setzte sich zur Wehr und darauf fiel ein Teil der Angeklagten über ihn her und schlug ihn und seine Frau mit Stöcken. Dann wurden sämtliche Fenster der Wohnung zertrümmert und die Fensterrahmen vernichtet. Als sich die Bedrohten und Verletzten in einen Speicher flüchteten, wurde der Speicher bombardiert und dann eine längere Zeit lang regelrecht belagert. Als dann endlich polizeiliche Hilfe erschien, drohte ein Teil der Angeklagten, die Manias zu ermorden. — Die Angeklagten sind nur soweit geständig, als es sich um das Zurückstellen der Möbelstücke handelt, das übrige stellen sie kategorisch in Abrede, werden aber durch die Beweisaufnahme zum größten Teil überführt. Der Staatsanwalt bemerkte unter anderem, daß die öffentliche Zusammenrottung, sowie die übrigen Ausschreitungen seitens der Angeklagten voll und ganz erwiesen seien. Als „Avantgarde" eröffneten die Weiber die Offensive und bombardierten die „Festung", die „schwere Artillerie" in Gestalt des stärkeren Geschlechts folgte und eroberte den Kampfplatz. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete für sämtliche Angeklagten auf vier Monate bis ein Jahr Gefängnis. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Katharina Morcek, Stanisław Springer, Jan Matusiak, Jan Woźniak und Peter Radomski je drei Monate Gefängnis, Marie Bednarska, Hedwig Woźniak je vier Monate Gefängnis, Katharina Karbownik und Josefa Matusiak je fünf Monate Gefängnis. Bronisław und Franz Radomski erhalten je einen Verweis, Josef Bednarski wird freigesprochen. Die meisten Angeklagten erhielten für die Hälfte ihrer Strafen eine bedingte Bewährungsfrist zugebilligt.

# Pommerellen.

**15. Mai.**

## Graudenz (Grudziądz).

× **Die Gewerbesteuerberufungskommission** hielt Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher die Sätze besprochen wurden, die bei der für die Handelsunternehmen geplanten ständigen Vermögenssteuer stattfindenden Vermögensfestsetzung zur Anwendung kommen sollen. Die Kommission sprach sich für eine Herabsetzung der Sätze aus, die bei der im Jahre 1923 zur Geltung gelangten Vermögenssteuer stipuliert wurden. *

× **Ein schlagfertiger Finanzbeamter.** Der Leiter des Informationsbureaus der hiesigen Pomorska Izba Skarbowa, Eduard Draiski, ist, laut „Goniec Nadwisl“, wegen Mißhandlung einer ihm unterstellten Beamtin zu drei Wochen Arrest verurteilt worden. Das genannte Blatt hofft, daß der betreffende Beamte aus diesem Grunde seine Versetzung nach einem anderen Finanzamt beantragen wird. *

× **Lieferung von Pflastersteinen.** Der Magistrat hat die Lieferung von 750 Kubikmeter Feldsteinen 1. Klasse (Pflastersteinen), die gegen atmosphärische Einflüsse widerstandsfähig sind, sowie Festigkeit beim Einrammen zeigen, im Submissionswege ausgeschrieben. Offerten sind in versiegeltem Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na dostawę brukowca“ spätestens bis zum 25. Mai, 12 Uhr mittags, dem Magistrat (Bauamt) einzureichen, wo auch nähere Informationen einzuziehen sind. Eine Probe des angebotenen Steines ist den Offerten beizufügen. Der Magistrat behält sich das Recht der freien Auswahl des Lieferanten, wie auch evtl. die Nichtberücksichtigung aller Angebote vor. *

× **Die Weichselbadeanstalt,** die sich, wie mitgeteilt, bereits an ihrer alljährlichen Benutzungsstelle befindet, wird zurzeit für ihren Zweck in den erforderlichen Zustand versetzt. Der Badesaisonbeginn dürfte, wenn das Wetter eine entsprechende Wärme wieder erlangt haben sollte, auf das Pfingstfest gelegt werden. *

× **Die „drei gestrengen Herren“** haben bei uns diesmal ein ziemlich mildes Regiment geführt. Es herrschte, ebenso wie an den letzten Vortagen, zwar kühle Temperatur, und Regenfälle wechselten mit sonnigen Momenten, dazu wehte, besonders am Mamertustage, ein scharfer Wind. Im ganzen und großen aber war das Wetter einigermaßen erträglich. Obwohl das Thermometer nachts zeitweise bis zum Gefrierpunkt sank, dürften Frostschäden nicht zu verzeichnen gewesen sein. *

× **Eine wahre Wohltat** für die Kinderwelt ist der jetzt im schönsten Frühlingsschmuck prangende Volksgarten an der Gartenstraße, der s. Zt. aus dem alten katholischen Friedhofe entstand. Die drei großen Sandspielplätze werden stark in Anspruch genommen. Die ganze Anlage macht dank der ihr zuteil werdenden sorgsamen Pflege einen sehr anheimelnden Eindruck, der nur wenig dadurch vermindert wird, daß die noch vorhandene Friedhofskapelle und die ebenfalls verbliebenen wenigen Grabstellen auf die Einheitlichkeit des Charakters etwas störend einwirken. *

× **Aus der Polizeichronik.** Der Frau Sofie Pstrągowska, Unterthornerstraße 20, ist ein Geldbetrag von 65 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden sieben Personen, und zwar vier wegen Diebstahls, eine wegen Betruges und zwei wegen Trunkenheit. *

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Ein ausverkauftes Haus** brachte am vergangenen Sonntag die Nachmittagsvorstellung der Deutschen Bühne mit „Drei alte Schachteln“. Das Publikum hatte sich kostbar amüsiert und spendete wiederum reichen Beifall; die Bühnenleitung wird daher am kommenden Sonntag, dem 20. d. M., noch eine Nachmittagsaufführung veranstalten, und zwar nicht nur als Fremdenvorstellung, sondern auch als Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen, um allen Kreisen es möglich zu machen, sich diese köstliche Operette anzusehen. Da diese Wiederholung der Operette gleichzeitig die letzte Aufführung der Operette ist und auch die letzte Aufführung des Spieljahres ist, sollte es niemand versäumen, der sich die Operette noch nicht angesehen hat, diese Aufführung zu besuchen. Es findet auf keinen Fall eine Wiederholung statt. Die Aufführung beginnt nachmittags 3 Uhr. (7122 *

## Thorn (Toruń).

—dt **Im Zusammenhang mit der diesjährigen Pferdemusterung** und den hierbei verausgabten Ausweisen für die den Pferdeausweis bei sich führen und diesen auf Verlangen Pferde veröffentlicht der Starost, daß jeder Pferdebesitzer den Polizeiorganen vorzeigen muß. Jeder An- oder Verkauf eines Pferdes muß im Gemeindeamt gemeldet und der Ausweis entsprechend geändert werden. Händigt der Verkäufer dem Käufer den Pferdeausweis nicht aus, so macht er sich strafbar. Sofern ein Pferd fällt, ist dieses auf dem Gemeindeamt zu melden und der Ausweis abzugeben. Der Gemeindevorsteher orientiert über jedweden Wechsel von Pferden in seiner Gemeinde die zuständige Militärbehörde. Wird ein Pferdeausweis verloren, so ist dieses unverzüglich der Militärpferdeinspektion zu melden (Rejonowy Inspektorat Koni, Toruń, Koszary 8. Pułku Artylerji ciężkiej). Das Gesuch ist stempelsteuerfrei, jedoch ist dem Gesuch eine Stempelmarke zu 4 Złoty beizufügen, welche auf das Duplikat aufgeklebt wird. Zu beachten ist jedenfalls, daß, sofern ein Landwirt mit seinen Pferden seinen Wohnsitz (auch vorübergehend) verläßt, er sich strafbar macht, sofern er nicht den Pferdeausweis mit sich führt. * *

—* **Zeitweise Verlegung einer Straßenbahnhaltestelle.** Die Straßenbahnhaltestelle am Bromberger Tor ist weiter nach der Coppernicusstraße zu verlegt worden, und zwar so lange, bis die Verbindung mit der neuen Linie in der Kerstenstraße vollzogen sein wird. * *

—* **Wegen Ausübung des Handels ohne Patent** wurde der Händler Jakob Schaffenvogel festgenommen. Dieser soll, wie bisherige Ermittelungen angeblich ergeben haben, den Staat um 200 000 Złoty geschädigt haben (?). * *

§§ **Aus der Strafkammer.** Der 28jährige Landwirtsohn Michael Staroń schoß im Streit auf seinen Vater, ohne ihn zu treffen, worauf er die Besitzung in Brand steckte und Leute, welche zur Rettung herbeieilten, mit Schüssen von der Löschtätigkeit abhielt. Die Verhandlung ergab, daß S. geistesgestört ist; er wurde an eine Irrenanstalt überwiesen. * *

\# **Neuenburg** (Nowe), 13. Mai. Gute Obsternte in diesem Jahr? Jedem Naturfreund bietet sich zurzeit in der näheren und weiteren Umgebung Neuenburgs ein außerordentlich schöner Anblick durch die Blüte aller Obstsorten. Es ist wohl bekannt, daß der Teil des Weichseltals, welcher etwa an der Ziegeleischlucht beginnt und sich über die Fischerei Neuenburg, Kniatek und Unterberg bis Schwetz hinzieht, infolge der hier unzählig vorhandenen Bergquellen ganz vorzügliche Obstsorten liefert, welche ihr Hauptabsatzgebiet nach Danzig haben. Das schönste Bild zeigt die Linie von Konschitz aus über Unterberg bis Weide und Kommorsk, welches man durchaus zutreffend Werder a. H. zur Seite stellen kann. Auf dieser Strecke liegt auch eine Obstchaussee, welche sich bis Kommorsk hinzieht. Nach hier eingezogenen Nachrichten hat die Obstblüte in der Umgegend Neuenburgs nur stellenweise durch die bekannten „strengen Herren“ im Mai gelitten, so daß gegenüber den Vorjahren zum mindesten auf eine erheblich bessere Ernte zu rechnen ist, da dem vorigen Sommer und Herbst hauptsächlich der notwendige Sonnenschein zur Entwickelung und Reife gefehlt hat. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg war lebhaft bei schönem Wetter, brachte jedoch nur wenig Butter zum hohen Preise von 2,80—3,00 pro Pfund, dagegen reichlich Eier zu 2,00—2,20 die Mandel. Auffallend große Angebote herrschten in Kartoffeln, welche teilweise sogar zurückgenommen wurden; es kosteten weiße und rote 5,00, Industrie 6,00 der Zentner. Von Geflügel wurden alte Hühner mit 4,00—5,00 das Stück abgegeben. Gemüse und Obst preisten wie folgt: Mohrrüben ein Pfund 0,10, drei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,55—0,80, Weißkohl ein Pfund 0,10, drei 0,25, Rotkohl 0,15, Zwiebeln 0,15—0,20, weiße und farbige Bohnen 0,25—0,30, Äpfel 0,70—0,80, Rhabarber 0,40—0,50 je Pfund, Wruken Stück 0,10—0,20, Sellerieknollen Stück 0,10—0,30, Salat Kopf 0,30, Radieschen Bund 0,20 bis 0,30. Am Fischmarkt kosteten Hechte 1,20—1,50, Weißfische 0,60—0,70, Aale 1,50—2,00, Barse 1,60—1,70, Zander 1,20 je Pfund. Die bekannten Holzangebote in Ast- und Klobenware lagen wieder zwischen 8 und 12 Złoty je Wagen voll.

h **Neumark** (Nowemiasto), 13. Mai. Infolge der ungünstigen Witterung war der letzte hier stattfindende Jahrmarkt mangelhaft besucht. Auch der Auftrieb von Rindvieh und Pferden ließ zu wünschen übrig. Zu Kaufabschlüssen ist es nur in wenigen Fällen gekommen. Die Viehpreise waren dieselben wie auf früheren Märkten. — In Grądy kam es kürzlich zwischen den Eheleuten Aleksandrowicz zum Streit, der zuletzt in eine Schlägerei ausartete. Zufällig waren die Stiefkinder des A. aus Targowisko ins Haus gekommen. Als sie sahen, daß ihre Mutter geschlagen wurde, warfen sie sich auf ihren Stiefvater und bearbeiteten ihn mit Stöcken derart, daß der Arzt herbeigerufen werden mußte.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 14. Mai. Aufdeckung eines Urnengrabes. Beim Pflügen in Dembin auf dem zum Neuen Hof gehörigen Acker wurde ein Urnengrab aufgedeckt, das fünf Urnen enthielt. Auf einer Urne war ein Menschenantlitz eingeprägt.

m **Schiwialken** (Kr. Dirschau), 14. Mai. Einbruchsdiebstahl. Vor einigen Tagen wurde in dem Kolonialwarengeschäft Grenz ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe entwendeten Zigaretten im Werte von 350 Złoty, außerdem ein Herrenfahrrad im Werte von 140 Złoty. Von dort begaben sich die Diebe in das Gasthaus Zube, wo sie Zigaretten und Spirituosen mitgehen ließen.

—* **Soldau** (Działdowo), 13. Mai. Der bisherige Wojewodschaftsreferendar Anton Felski in Thorn wurde zum Bürgermeister von Soldau gewählt.

d **Stargard** (Starogard), 14. Mai. Vom Zuge überfahren wurde am 14. d. M. um 4.20 Uhr der Eisenbahnschaffner Ignatz Wędrowiecki auf der Station Morroschin. Der Unglückliche, der aus Dirschau stammt, erlitt den Tod auf der Stelle. Sein Körper wurde zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Der herbeigerufene Eisenbahnarzt aus Mewe, Dr. Behrendt, konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde mit Arrest belegt bis zur Ankunft einer Gerichtskommission. — Vom Auto überfahren wurden in der letzten Nacht in der Lubichauer Straße von einem unbekannten Auto Erwin Hinz und Marie Białkowska. Zum Glück sind die Verletzungen nur unerheblich. — Der letzte Wochenmarkt war verhältnismäßig schwach besucht und beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 2,80—3, für die Mandel Eier 2—2,60. In den Gemüseständen erhielt man Zwiebeln mit 0,30, Mohrrüben 0,15—0,20, rote Beete 0,15, Salat 0,15—0,20, Rhabarber 0,50—0,70, Spargel 2—2,20, Äpfel 1—1,20 pro Pfund. Auf dem Fischmarkt wurden gezahlt: Hechte 1,30—1,40, Schleie 1,60—1,70, Plötze 0,90—1,20 und Aale 2,30 für das Pfund. Die Fleischpreise blieben unverändert. — Durch leichtsinniges Hantieren mit einem Revolver verletzte sich gefährlich der Hilfsförster Dorau von hier, indem ihm die Kugel in den Unterleib drang. — Einen großen Verlust erlitt ein Beamter, indem er seine Geldtasche mit 1500 Złoty im Zuge verlor. Die sofort unternommenen Schritte zur Wiedererlangung des Geldes blieben erfolglos.

# Thorn.

# Oppositionelle Kritik am Heeresetat.

### Offiziersentlassungen und =Versetzungen.

**Warschau**, 14. Mai. In der Sitzung der Budgetkomission des Sejm wurde mit der Debatte über das Militärbudget begonnen. Der stellvertretende Kriegsminister, General Konarzewski erklärte, daß Pilsudski die Absicht gehabt habe, selbst an den Verhandlungen teilzunehmen, und das Budget der Kommission vorzulegen, daß er aber auf die Ausführung der Absicht habe verzichten müssen. Das Bestreben des Kriegsministeriums in den vergangenen zwei Jahren sei vor allem dahin gegangen, rechtliche Unterlagen zur Vorbereitung für die Verteidigung des Staates zu schaffen und auf der anderen Seite die Organisation und Verwaltung der bewaffneten Macht zu vervollkommnen. Der Kriegsminister führt nun die Maßnahmen an, die in dieser Richtung getroffen wurden und stellt fest, daß zweifellos ein Fortschritt zu verzeichnen sei.

Nach der Rede des Ministers nahm der Abgeordnete Kościałkowski als Referent des Militärbudgets das Wort. Er stellte fest, daß die Ausgaben für das Heer 744 965 768 Złoty betragen, dazu kämen noch die Ausgaben der Heeresunternehmungen in Höhe von 19 120 000 Złoty, was zusammen 764 085 787 Złoty ausmacht. Die Kavallerie benötige dringend die Anschaffung von 20 000 Pferden. Ferner sei es notwendig, daß die Lebenshaltung der Militärpersonen eine Besserung erfahre. Die Besoldung müßte um 200 Prozent erhöht werden. Er weist darauf hin, daß in England ein Brigadegeneral 1720 Dollar erhalte, während ein General in Polen nur 168 Dollar bekomme. Der Abgeordnete Trąmpczyński wendet dabei ein, daß der französische Marschall Foch auch nur 2000 Złoty monatlich Gehalt beziehe.

### Die Verjüngung der Armee

sei besonders in den niedrigeren Rangstufen eine brennende Frage. Es seien 66 Generäle reduziert worden, 210 Oberste, 260 Majore, 231 Hauptleute, 250 Oberleutnants und 310 Leutnants. Im ganzen seien vom 15. Mai 1926 bis 18. April 1928 1226 Offiziere entlassen worden.

Der christlich=demokratische Abgeordnete Bittner erhob eine Reihe sehr ernster Vorwürfe gegen die Militärverwaltung und klagte vor allem darüber, daß eine große Anzahl von Offizieren schon 7 Jahre vor Ablauf ihres Pensionierungstermins entlassen werden, woraus sich eine schwere Belastung des Budgets ergebe. Unter den 1300 entlassenen Offizieren seien eine ganze Reihe von Männern vorhanden, die sich durch einen starken Charakter auszeichneten und nur deshalb entlassen wurden, weil sie sich keiner der jetzt so gern gesehenen gefährlichen Gruppierungen anschließen wollten. Bei der Superrevision wurden diese Offiziere einfach für krank erklärt. Der frühere Senatsmarschall Trąmpczyński machte hier einen bemerkenswerten Zwischenruf: „Ja, ihre Krankheit besteht aus einer geraden und unbeugsamen Wirbelsäule." Bei dieser Superrevision — fuhr der Abgeordnete Bittner fort — ereigneten sich Dinge, die einem die Schamröte ins Gesicht treiben. So wurde ein Offizier, den man mit Gewalt los sein wollte, aufgefordert, zwei dreistellige Zahlen miteinander zu multiplizieren. Als er dies ablehnte, warf man ihm Gedächtnisschwund vor — und er wurde entlassen.

In den Generalstab können Offiziere nur auf Grund eines Wettbewerbes aufgenommen werden, und als 9 Offiziere ohne diesen Wettbewerb aufgenommen werden sollten, habe sich ein Major und ein Hauptmann dem widersetzt. Beide wurden entlassen. Junge Offiziere entscheiden über das Avancement ihrer Vorgesetzten und häufig genug würden Offiziere durch den Einfluß dieser jungen Leute von einem Posten auf den anderen versetzt. So komme es vor, daß ein Offizier drei= bis viermal im Jahre von einem Regiment zum anderen versetzt wird und daß er schließlich aus Verzweiflung Selbstmord begeht.

Die Debatte wird fortgesetzt.



# Wirtschaftliche Rundschau.

### Fatale Ernteaussichten.

Der Präses des polnischen Verbandes der Landwirte, Senator Jan Stecki, wurde von einem Vertreter der „A. W." darüber befragt, ob wir in diesem Jahre in Polen eine gute Ernte zu erwarten hätten. Die Antwort war kurz und bündig: **„Nein! Aller Voraussicht nach wird die Ernte schlecht sein."**

Aus den weiteren Äußerungen des Senators Stecki geht hervor, daß der Weizen teilweise durch den späten, schneelosen Winter vernichtet ist. Da Polen aber alljährlich Weizen importiert hat, so würde eine Weizeneinfuhr im nächsten Jahre also keine Neuigkeit mehr sein. (!? Es kommt doch wohl in erster Linie auf die Höhe der Einfuhr an, und die dürfte im kommenden Wirtschaftsjahr die der vorhergehenden Jahre weit überschreiten. D. Red.) Nach den bisherigen Informationen mußten etwa 10 Prozent der mit Roggen bebauten Fläche wieder neu bebaut werden. Daß die restlichen 90 Prozent gut stehen, kann auch nicht einmal gesagt werden, da im allgemeinen selbst der Weizen noch besser durch den Winter gekommen ist, als der Roggen. Raps ist zum weitaus größten Teil, etwa zu drei Vierteln, in ganz Polen vernichtet. Die Zuckerrüben=Aussaat ist an vielen Orten noch nicht beendet. Darüber ist nur das Eine zu sagen, daß die Anbaufläche für Zuckerrüben sich im laufenden Jahre erheblich vergrößert hat, da viele Landwirte die ausgewinterten Felder mit Zuckerrüben neu bebaut haben. Über die Kartoffeln kann noch nichts gesagt werden, dies ist noch eine Frage von etwa drei Wochen. Das Schlimmste ist die starke Verspätung der Vegetation, die eine starke Verspätung auch der Ernte mit sich bringen wird.

„Aus der Tatsache, daß ungünstige klimatische Verhältnisse einen so entscheidenden Einfluß auf unsere Ernten haben", — so fuhr Senator Stecki fort — „ist zu ersehen, daß wir noch eine zu wenig entwickelte landwirtschaftliche Kultur haben. Wenn es uns gelingen würde, vom Hektar 20 Doppelzentner Roggen, und nicht 13, wie gegenwärtig, zu ernten, so versteht es sich von selbst, daß dann ein Ernteausfall von beispielsweise 20 Prozent sich nicht so nachteilig bemerkbar machen würde. Es muß deshalb darangegangen werden, durch Melioration der Böden eine größere Ergiebigkeit zu erzielen."

Auch eine andere authentische Stelle hat auf die bevorstehende drohende Mißernte hingewiesen. Dem Warschauer Abendblatt „A.B.C." zufolge, hat sich der Abteilungschef des Landwirtschaftsministeriums Czekanowski Pressevertretern gegenüber über die bevorstehende Ernte sehr pessimistisch geäußert. Nach den Erklärungen des Abteilungschefs sind infolge der großen Temperaturschwankungen der letzten Tage Rotklee, Raps und Gerste fast vollständig erfroren. Sehr schlecht bestellt sei es auch um den Weizen, besonders in Ostgalizien und im Posenschen. Der Stand des Roggens stehe zurzeit unter der Stufe des Mittelmäßigen. Ein Rückgang der Preise für landwirtschaftliche Produkte im Herbst sei nicht zu erwarten. Um einer katastrophalen Zunahme der Teuerung vorzubeugen, werde es notwendig sein, dem Brot 10 Prozent Kartoffeln und Kartoffelmehl beizumischen.

---

**Vor einem Streik in der Lodzer Textilindustrie.** Lodz, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berufsverbände der Lodzer Textilindustrie haben gestern das Lohnabkommen, das am 30. Mai abläuft, gekündigt und fordern eine Lohnerhöhung um 15 Prozent. Da die Fabrikanten nicht geneigt sind, diese Erhöhung zu bewilligen, so wird mit einem Streik gerechnet, von dem einige Hunderttausende Arbeiter betroffen werden.

**Die Ausbeutung polnischer Wälder durch englisches Kapital** ist bisher bekanntlich wenig von Erfolg gekrönt gewesen. Wiederholt haben wir über die Konflikte zwischen der englischen Konzessionsgesellschaft in den nordöstlichen polnischen Urwaldgebieten von Bialowiez, Slonim usw. und dem Warschauer Landwirtschaftsministerium berichtet, desgleichen auch von den finanziellen Schwierigkeiten, welche die „Century European Timber Corporation" durchzumachen gehabt hat. Soeben wird bekannt, daß die Gesellschaft, an deren Spitze der bekannte englische Fachmann Caldor steht, mehr als die Hälfte ihres Stammkapitals verloren hat. Dementsprechend soll jetzt eine Zusammenlegung der Aktien erfolgen. Die Verluste sind in der Hauptsache noch darauf zurückzuführen, daß längere Zeit hindurch die Waldarbeiten vollkommen eingestellt werden mußten, solange, bis die Warschauer Regierung sich zu gewissen Milderungen der Konzessionsbedingungen bereit fand. Die Geschichte dieses englischen Holztrusts und seiner Tätigkeit in Polen ist um so interessanter, als bei der ersten Ausschreibung dieser Waldkonzession im Jahre 1922 auch deutsche Bewerber sehr ernstlich in Frage kamen, die aber aus politischen Gründen vollkommen ausgeschaltet wurden, obwohl infolgedessen zunächst einige Jahre lang überhaupt kein Konzessionsvertrag zustande gebracht werden konnte. Auch andere englische Unternehmen, die, sei es als reine Holzhandelsfirmen zur direkten Vermittlung des Exports nach England, sei es als Sägewerksindustrielle, um für die Ausfuhr nach England zu arbeiten, sich in Polen im Laufe der letzten Jahre niedergelassen haben, sind meistens wieder zur Liquidation gezwungen gewesen. Sie haben sich, ebenso wie auch andere ausländische Unternehmer, als zu wenig vertraut mit den polnischen Handelsgepflogenheiten, Kreditverhältnissen usw. erwiesen, im Gegensatz zu den Vertretern deutscher Firmen, die über jahrzehntelange Erfahrungen auf den verschiedenen polnischen Holzmärkten verfügen. Trotzdem hat sich soeben ein neuer englischer Holzkonzern unter der Firma „British and European Timber Trust" mit einem Kapital von 1 Million Pfund Sterling gebildet, der seine Tätigkeit über einen großen Teil Mitteleuropas, insbesondere aber auf Polen erstrecken und in Warschau, Lemberg und Danzig Filialen errichten will. In Polen sollen angeblich schon Waldobjekte im Werte von 300 000 engl. Pfund erworben worden sein, darunter auch Wälder des Fürsten Radziwill bei Stolpce, in denen jährlich 13 Millionen Kubikfuß Kiefer gefällt werden sollen. Aus galizischen Wäldern beabsichtigt man, eine jährliche Produktion von 5 Millionen Kubikfuß Weichholz und 11 Millionen Kubikfuß Hartholz zu erzielen.

**Kurssturz des Tscherwonetz.** Warschau, 15. Mai. Der Kurssturz des Tscherwonetz dauert weiter an. Die Warschauer Börse notierte in der vergangenen Woche einen um mehr als 10 Prozent niedrigeren Kurs. Gestern stand er auf 25,35 Złoty. Dies ist aber auch nur ein Orientierungskurs, da der Tscherwonetz auch unter dem Preis keine Abnehmer findet, trotzdem er gern angeboten wird.

**Eine skandinavische Münzunion?** Wie der Direktor der norwegischen Reichsbank Pressevertretern gegenüber geäußert hat, will Norwegen die Initiative ergreifen, die skandinavischen Staaten zu einer Konferenz zusammenzurufen, auf der die Wiedererrichtung der skandinavischen Münzunion behandelt werden soll. — Wahrscheinlich wird die Konferenz doch erst im Herbst stattfinden, da man zunächst Erfahrungen zu sammeln wünscht.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 14. Mai.** London: Ueberweisung 43,50, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Kattowitz 46,775 bis 46,975, Posen 46,725—46,925, bar gr. 46,60—47,00, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Mailand: Ueberweisung 212,50, Prag: Ueberweisung 377½, Danzig: Ueberweisung 57,39—57,51, bar 57,41—57,56, Zürich: Ueberweisung 58,20.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 14. Mai Geld | Brief | In Reichsmark 12. Mai Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos=Aires 1 Pes. | 1.785 | 1.789 | 1.786 | 1.790 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.171 | 4.179 | 4.173 | 4.181 |
| 5.48% | Japan . . . . 1 Yen. | 1.948 | 1.952 | 1.945 | 1.949 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 20.905 | 20.945 | 20.91 | 20.95 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 2.143 | 2.147 | 2.133 | 2.137 |
| 4.5% | London 1 Pfd. Sterl. | 20.379 | 20.419 | 20.386 | 20.426 |
| 4% | Newyork . . 1 Dollar | 4.175 | 4.183 | 4.176 | 4.184 |
| — | RiodeJaneiro 1 Milr. | 0.5028 | 0.5048 | 0.5028 | 0.5048 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.301 | 4.309 | 4.306 | 4.314 |
| 4.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.48 | 168.82 | 168.51 | 168.85 |
| 10% | Athen . . . . . . . . | 5.425 | 5.435 | 5.425 | 5.435 |
| 4.5% | Brüssel=Ant. 100 Frc. | 58.30 | 58.42 | 58.31 | 58.43 |
| 6% | Danzig . . 100 Guld. | 81.44 | 81.60 | 81.48 | 81.64 |
| 6% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.503 | 10.528 | 10.51 | 10.53 |
| 6.5% | Italien . . . 100 Lira | 22.005 | 22.045 | 22.01 | 22.05 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.353 | 7.367 | 7.353 | 7.367 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 111.99 | 112.21 | 112.03 | 112.25 |
| 8% | Lissabon . 100 Esc. | 17.98 | 18.02 | 17.98 | 18.02 |
| 6% | Oslo=Christ. 100 Kr. | 111.81 | 112.03 | 111.83 | 112.05 |
| 3.5% | Paris . . . . 100 Frc. | 16.435 | 16.475 | 17.98 | 18.02 |
| 5% | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.374 | 12.394 | 12.377 | 12.397 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 80.47 | 80.63 | 80.48 | 80 64 |
| 10% | Sofia . . . 100 Leva | 3.020 | 3.026 | 3.017 | 3.023 |
| 5% | Spanien . . 100 Pes. | 70.05 | 70.19 | 70.01 | 70.15 |
| 3.5% | Stockholm . 100 Kr. | 112.00 | 112.22 | 112.04 | 112.26 |
| 6.5% | Wien . . . . . 100 Kr. | 58.75 | 58.87 | 58.755 | 58.875 |
| 6% | Budapest . . . Pengö | 72 93 | 73.07 | 72.93 | 73.07 |
| 8% | Warschau . . 100 Zl. | 46.75 | 46.95 | 46.725 | 46.925 |

**Warschauer Börse vom 14. Mai.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,72, 360,62 — 348,82, Japan —, Kopenhagen —, London 43,51¾, 43,62½ — 43,41, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35.09, 35,18 — 35,00, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,83, 172,26 — 171,40, Stockholm —, Wien 125,42, 125,73 — 125,11, Italien 46,99. 47,11 — 46,87.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 14. Mai.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,497 Gd., 122,803 Br., Warschau 57,41 Gd., 57,56 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,467 Gd., 122,773 Br., Warschau 57,39 Gd., 57,54 Br.

**Züricher Börse vom 14. Mai.** (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1882½, London 25,32⅝, Paris 20,42¼, Prag 15,37½, Wien 73,00, Italien 27,33½, Belgien 72,47½, Budapest 90,63½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74½, Holland 209,35, Oslo 139.00, Kopenhagen 139,22½, Stockholm 139,20, Spanien 87,15, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,42, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,21, Athen 6,80, Berlin 124,11½, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,65.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,343 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 Schweizer Franken 171,143 Zł., 100 deutsche Mark 212,407 Zł., 100 Danziger Gulden 173,285 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,919 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 14. Mai.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 54,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien = Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 83,00 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,00 G. H. Cegielski 46,00 B. Piechcin 40,00 G. Unja 26,75 G. Tendnez: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Mai.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . . . | 51.50—52.50 | Felderbsen . . . . . | —.— |
| Roggen Richtpreis | 50.50—52.00 | Folgererbsen . . . | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 71.00—75.00 | Viktoriaerbsen . . | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 74.00 | Sommerwicken Ia . | —.— |
| Roggenmehl (70%) | 72.00 | Peluschken . . . . | —.— |
| Braugerste . . . | 49.00—51.00 | Gelbe Lupinen . . | 24.50—25.50 |
| Hafer . . . . . . | 42.50—44.50 | Blaue Lupinen . . | 23.00—24.00 |
| Weizenkleie . . . | 31.50—32.50 | Seradella . . . . | —.— |
| Roggenkleie . . . | 34.50—35.50 | | |

Gesamttendenz: ruhig.

**Getreide.** Warschau, 14. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau, Börsenpreise: Roggenkleie 33—34, Weizenkleie 33—33,50, Weizen 59—59,50, Braugerste 53—54, Hafer 48—49; Marktpreise: kongreßp. Roggen (116 Pfd. holl.) 52—53, Weizenmehl 4/0 A 90—92, Weizenmehl 4/6 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—73. Umsätze gering. Tendenz ruhig.

**Berliner Produktenbericht vom 14. Mai.** Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264—267 (74,5 Kg. Hektolitergewicht), Mai 279, Juli 288,00, Sept. 271,50. Roggen märk. 285—287 (69 Kg. Hektolitergew.), Mai 298,00, Juli 273,00, Sept. 251'00. Gerste: Sommergerste 252—290. Hafer märk. 265—271, Juli —. Mais 232—235. Weizenmehl 32,75-36,50. Roggenmehl 36,50—39,50. Weizenkleie 17,50—17,75. Weizenkleiemelasse 16,85 - 17,25. Roggenkleie 19. Viktoriaerbsen 50 - 62, kl. Speiseerbsen 36,00—39,00, Futtererbsen 50,00—62,00. Peluschken 24,00—24,50. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14,00 bis 15,00, Lupinen, gelb 15,00—16,00. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23,50—23,80. Trockenschnitze 15,20—15,40. Soyaschrot 21,80—21,90. Kartoffelflocken 26,00—26,60. Tendenz für Weizen matter, Roggen matter.

## Materialienmarkt.

**Edelmetalle.** Warschau, 14. Mai. Altgold 1 Gramm Probe 99, 22 Karat 4,75 Złoty, Probe 750, 18 Karat 3,75 Złoty, Probe 585, 14 Karat 3,00 Złoty, Probe 333, 8 Karat 1,85 Złoty; Silber 800/1000 0,10 Złoty das Gramm, Platinabfälle das Gramm 18—20 Złoty. Eine deutsche Silbermark 72 Groschen, größeres deutsches Silbergeld je Mark 76 Groschen, für deutsche 10 Mark in Gold 21,88 Złoty.

**Berliner Metallbörse vom 14. Mai.** Preis für 100 Kilogr. in Gold=Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted=Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz= oder Drahtbarren 210, do. in Walz= oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon=Regulus 90,00—96,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 81,50—82,50.

**Edelmetalle.** Berlin, 14. Mai. Silber 900 in Stäben das Kg. 81,50—82,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 10—11 Mark.

## Viehmarkt.

**Prager Viehmarkt vom 12. Mai.** In der Zentralschlachthalle notierte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Konsumsteuer in Tschechenkronen (1 Złoty = 3,75 Kc.): polnisches Schweinefleisch 12—12,75. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für 1 Kg. Lebendgewicht: polnische Schweine 9,10—9,25.

## Wasserstandsnachrichten.

**Bromberg**, 15. Mai. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,78 Meter.

# Graudenz.

Heute, vormittag ¾11 Uhr, nahm Gott der Herr nach kurzem Leiden zu sich in sein Reich meine liebe Schwester, unsere gute langjährige Hausgenossin

**Frau Dorothea Grauer**

geb. Saße

im Alter von 88 Jahren und 1 Monat.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend an

**Frau Minna Kleinert** geb. Saße
**Theodor Zegelin**
**und Frau Paula** geb. Deuble.

Graudenz, den 14. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Donnertag, den 17. Mai, nachm. um 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt. 7126



**Kirchenzettel.**
Sonntag, den 20. Mai 28.
(Exaudi).

**Schönsee.**
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sitzung der kirchl. Körperschaften.

**Osterbitz.**
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Sitzung der kirchl. Körperschaften. Nachm. 4 Uhr Jünglings= u. Jungfrauenverein.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 112.

Bromberg, Mittwoch den 16. Mai 1928.

## Kritik an der Umsatzsteuer.

**Warschau**, 14. Mai. In der Sonnabendsitzung der Finanzkommission des Sejm äußerte der Abg. Farbstein vor Eintritt in die Tagesordnung seine Unzufriedenheit über die Umsatzsteuer. Er gab folgende Erklärung ab:

„Bei der Aufzählung der Gesetze, mit denen sich die Kommission in allernächster Zeit zu beschäftigen haben wird, sagte der Vorsitzende der Kommission, daß auch eine Novelle zur Gewerbesteuer vorgesehen werde, die man jedoch noch hinauszuschieben beabsichtige. Anläßlich der Veranlagung zur Umsatzsteuer für das Jahr 1927 kommen aber aus allen Städten der Republik beängstigende Mitteilungen über die katastrophale Wirkung eben dieser Veranlagung, durch die die Geschäftswelt in Polen dem vollkommenen Ruin entgegengeführt werden müsse. Es ist unverständlich, was die Finanzbehörden zur Veranlagung derart horrender Beträge bewogen hat, die den wirklichen Umsatz der Geschäftsleute um 500 bis 600 Prozent, in einigen Fällen sogar bis zu 1500 Prozent übersteigen, und es ist schwer anzunehmen, daß sie das bewußt zur Vernichtung der ganzen Geschäftswelt getan haben. Verzweifelte Stimmen kommen sowohl von den größeren als auch von den kleineren Kaufleuten, die dadurch am schwersten geschädigt werden, aber auch vom Handwerk. Es ist die allerhöchste Zeit, daß dieser Willkür ein Ziel gesetzt wird. Das letzte Rundschreiben des Finanzministers erhöht den Kaufleuten den Umsatz vom Jahre 1926 ohne jeglichen Grund um 30 Prozent, trotzdem es bekannt war, daß die Kaufmannschaft schon im Jahre 1926 keine Möglichkeit hatte, die ihr auferlegte Steuer zu zahlen. Beschlüsse der Kommission über die Erhebung neuer Steuern, wie die Vermögenssteuer usw., helfen nichts, wenn der Bürger ruiniert wird und diese Steuern unmöglich wird entrichten können. Es liegt aber auch nicht im Interesse des Staates, friedliche Bürger, wie es die Kaufleute sind, zur Verzweiflung und Not zu treiben, denn die Not ist der schlechteste Berater. Man hört jetzt immer öfter von dem Plan einer Demonstration durch die Kaufmannschaft, obwohl diese kein radikales, sondern im Gegenteil das gemäßigteste Element darstellt."

Diese Ausführungen lösten eine längere Diskussion über die Umsatzsteuer aus. Der Vorsitzende Professor Krzyżanowski erklärte, der Unparteiische Block habe von vornherein seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit präzisiert und die Regierungsfaktoren auf die unzulässige und in vielen Fällen direkt katastrophale Veranlagung zu dieser Steuer aufmerksam gemacht. Die Unterredungen der einzelnen Klubmitglieder mit dem Finanzminister hätten zu einer besonderen Regierungsmaßnahme geführt, die diese Unzulässigkeiten beseitigen soll. Außerdem betonte der Vorsitzende die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Reform der Umsatzsteuer. Diese Angelegenheit soll bei der Beratung des Haushaltsvoranschlages des Finanzministeriums eingehend besprochen werden. Der Abg. Farbstein wies nochmals auf die katastrophale Lage der Kaufmannschaft hin und richtete an den Kommissionsvorsitzenden die Bitte, im Namen der Kommission dem Finanzminister folgenden Antrag zu unterbreiten.

Der Herr Minister wolle 1. die lokalen Finanzbehörden anweisen, die Gewerbesteuer für das Jahr 1927 unter Teilnahme von durch die örtlichen Wirtschaftsorganisationen delegierten Sachverständigen einer Revision zu unterziehen, 2. die Zwangseintreibungen der Beträge der Gewerbesteuer, die die vorjährige Veranschlagung überschreiten, bis zur Durchführung dieser Revision aufschieben, 3. die Höhe der Vorschußraten auf die Gewerbesteuer für das Jahr 1928 bis zur Höhe eines Drittels der Steuerveranlagung vom Jahre 1926 bis zur Durchführung der Revision einschränken, und 4. in allernächster Zeit der Kommission die angekündigte Novelle zum Gesetz über die Gewerbesteuer vorlegen.

Abg. Wislicki (Regierungsblock) begründete in einer längeren Ansprache die Beschwerlichkeit dieser Steuer für die Kaufmannschaft, unterstrich den guten Willen und das Verständnis des Finanzministeriums, das sich Mühe gebe, die gegenwärtige Veranlagung zu mildern und begründete die Notwendigkeit einer baldigen Reform der Gewerbesteuer. Er betonte, daß die Steuer in der Inflationsperiode beschlossen wurde und in dieser Form in der Stabilisierungsperiode nicht angewandt werden darf. Nachdem noch Vertreter des Nationalen Volksverbandes und der Christlichen Demokratie zu diesem Thema gesprochen hatten, wurde der Antrag des Abg. Farbstein einstimmig angenommen.

## Tatsachen.

Der „Vorwärts" stellt in einer offenbar aus polnischer Quelle stammenden Notiz die Behauptung auf, die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen seien ins Stocken geraten, weil die gegenwärtige deutsche Reichsregierung Schwierigkeiten macht.

Demgegenüber stellt die „Tägliche Rundschau", die bekanntlich dem Reichsaußenminister nahe steht, folgende Tatsachen fest: „Es sei nochmals daran erinnert, daß vor Ostern in Warschau diplomatische Besprechungen stattgefunden haben, um die Störungen des Grenzverkehrs durch polnische Maßnahmen zu beseitigen. Damals wurde vereinbart, daß die beiderseitigen Delegationsführer über die Fortsetzung der Beratungen eine Vereinbarung treffen sollten. Diese Vereinbarung ist bekanntlich dann in Wien bei einer Besprechung der beiden Delegationsführer zustande gekommen. Die deutsche Regierung hat die Vereinbarung am 19. April angenommen und sich bereit erklärt, in der auf den 20. April angesetzten Sitzung der beiden Delegationen teilzunehmen. Das polnische Kabinett hat aber in seiner Sitzung am 15. April die Vereinbarung nicht angenommen, so daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht möglich war. Aus diesem Tatbestand geht ganz klar hervor, daß die Schuld an der Verzögerung der Verhandlungen lediglich auf polnischer Seite zu suchen ist."

## Der kommende deutsche Autotrust.

**Das Vorspiel für ein europäisches Autobündnis.**

Von besonderer Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Entscheidende Dinge bereiten sich in der deutschen Automobilindustrie vor. Aber nicht nur in der deutschen. Ein europäisches Autobündnis gegen die Flut amerikanischer Kraftfahr-Erzeugnisse ist im Anzuge. Die Verhandlungen der europäischen Produzenten, die sich sicher äußerst schwierig gestalten werden, werden im September ihren Anfang nehmen. Die treibende Kraft für den Gedanken eines europäischen Autobündnisses ist Mussolini und die bedeutende italienische Autoproduktion, deren Rentabilität durch die übermächtige amerikanische Konkurrenz gefährdet ist. In Frankreich, dessen große Autoindustrie auch eine schwere Krisis durchzumachen hat, steht man diesen Plänen sympathisch gegenüber und auch in Deutschland ist man nicht abgeneigt, den Besprechungen beizuwohnen. Voraussetzung für ein gemeinsames europäisches Vorgehen ist selbstverständlich eine weitgehende nationale Konzentration der Industrie. Ein deutscher Autotrust wurde schon lange von Sachverständigen für das Heilmittel der deutschen Automobilindustrie angesehen. Vorstufen zu ihm fehlen nicht. Es sei nur erinnert an den Zusammenschluß von Daimler-Benz, an die Fusion N. A. G.-Protos-Presto und an die Vereinigung von N. S. U.-Schebera. Der Dividendenausfall bei N. A. G.-Protos, der unliebsames Aufsehen erregt hat, wird auch in Zusammenhang gebracht mit einer bevorstehenden Fusion. Auch konnte man in der letzten Zeit starke Käufe bei starksteigenden Kursen in den Aktien dieser Unternehmungen bemerken. Dazu kommt, daß diese Gesellschaften alle mehr oder weniger enge Beziehungen zu der Darmstädter- und Nationalbank haben, und daß sie alle zu dem Interessenkreis von Jacob Schapiro gehören. Dieser in der Autoindustrie viel genannte Mann besitzt große Pakete von Daimler-Benz-Aktien, von N. S. U. und N. A. G. Man mag die große Rolle, die er spielt, bedauern oder begrüßen, bei einem kommenden deutschen Automobiltrust wird er nicht zu umgehen sein. Die Adler-Werke Kleyer, sowie Dixi und Magirus scheinen ebenfalls fusionsbereit zu sein, sodaß der kommende deutsche Automobiltrust ein stattliches Gebilde darstellen wird, das sich international schon sehen lassen kann.

Der deutsche Automobiltrust mußte der ganzen technischen und wirtschaftlichen Entwicklung nach eines Tages kommen. Bei keiner anderen Industrie ist die Nationalisierung und die laufende Bandproduktion in so hohem Maße durchgebildet, wie gerade bei der Fahrzeug-Industrie. Und nirgends ist die amerikanische Konkurrenz so drückend wie gerade hier. Vor dem Kriege war die deutsche Automobilindustrie führend (das Automobil ist eine deutsche Erfindung). Die Aktien der Automobilgesellschaften waren neben den chemischen die höchststehenden und gesuchtesten Papiere der Börse. Der Krieg und die Nachkriegsjahre brachten dann den entscheidenden Vorsprung der Amerikaner. Eine zeitlang schien es, als ob die deutsche Automobilindustrie überhaupt dem Untergang geweiht sei. Unter ungeheuren Anstrengungen und Opfern gelang es dann den deutschen Unternehmungen, wieder Fuß zu fassen und langsam in harter Arbeit den Vorsprung Amerikas einzuholen. Die deutsche Automobilausstellung des Jahres 1926 brachte den entscheidenden Umschwung. Diese Ausstellung bewies, daß Deutschland wieder den Anschluß an das fabrikatorische und preisliche Niveau des Weltmarktes gefunden hat. Unsere führenden Unternehmungen hatten sich auf das laufende Bandsystem umgestellt und begannen mit der Serien-Fabrikation. Trotzdem ist natürlich die amerikanische Konkurrenz erdrückend groß. Denn uns fehlt der große Absatzmarkt, der den Amerikanern ein so billiges Fabrizieren ermöglicht. Während in Amerika auf jeden sechsten Einwohner ein Auto kommt und die Zahl derjenigen Familien wächst, die sich zwei Autos leisten können, ist das durch Krieg und Inflation, durch Dawes-Tribute und Wirtschaftskrisen aller Art geschwächte Deutschland nicht in der Lage, nur mit annähernd gleichen Zahlen aufzuwarten. Die Motorisierung schreitet hier langsam fort, und man darf von ihr keine Wunder erwarten.

Die amerikanische Automobilindustrie ist aber auch durch die Logik der Verhältnisse zu einer verstärkten Exporttätigkeit gezwungen. Der Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Firmen nimmt auch dort Formen an, die die Rentabilität gefährden, den Binnenmarkt überfüttern und den Auslandsabsatz als Notventil notwendig machen. Gleichzeitig damit verstärkt sich die Konzentration der amerikanischen Automobilunternehmen mit dem Erfolge, daß immer größere Konzerne entstehen, die mit verschärfter Wucht die Weltmärkte mit ihren Erzeugnissen überschwemmen. Die Tatsache, daß in den meisten Ländern die Zahl der eingeführten ausländischen Waren die eigene Produktion übersteigt (z. B. in Deutschland), beweist, daß die jetzt geltenden Zollsätze ungenügende Hilfsmittel sind, um die eigene Produktion zu schützen. Die deutsche Automobilindustrie konnte zwar ihre Ausfuhr steigern, aber nicht in dem gleichen Verhältnis wie die Einfuhr zunahm. Besonders drückend wurde auch die ausländische Konkurrenz, als die großen amerikanischen Konzerne (wie Ford und General Motor) daran gingen, nicht fertige Automobile einzuführen, sondern nur Einzelteile, um sie in eigenen Montagefabriken zusammenzusetzen.

Die amerikanische Konkurrenz kann nicht durch Zollmauern, sie kann nur durch Leistung geschlagen werden. Die Konzentration ist auch hier das beste Mittel. Ein großer deutscher Autotrust kann ganz andere Mittel anwenden, um der amerikanischen Konkurrenz Herr zu werden, als vereinzelte deutsche Unternehmungen, die gegeneinander um den Absatz ihrer Fabrikate ringen müssen. Bei einem etwaigen europäischen Bündnis kann dann Deutschland ein viel gewichtigeres Wort mitreden, wenn eine große Automobilunternehmung seine Interessen vertritt, als wenn viele Einzelfabriken auf den Plan treten. G.

## Die Reise nach Tripolis.

Von Gustav W. Eberlein.

Die Reise nach Tripsdrill — ja, so schien das früher. So sagenhaft und abenteuerlich, es ist noch gar nicht lange her. Vor fünfzehn, sechzehn Jahren zum Beispiel fühlte ich den unbezähmbaren Ehrgeiz, mir die Sporen eines Kriegskorrespondenten zu verdienen, und da ich noch jung und unbefangen war, im Orient aber immerhin schon als ein Sidi betrachtet werden mußte, überdies die Freiheitsliteratur auf meinem Bücherbrett in vorderster Linie stand, an der Universität Ferien und Ebbezeiten in meinem Beutel waren, gehörte meine Sympathie natürlich den stolzen Wüstensöhnen, die ihr Vaterland gegen die eroberungssüchtigen Italiener verteidigten.

Aber die Franzosen ließen mich nicht durch. Ich muß ihnen schon verdächtig erschienen sein, weil ich auf der „Manouba" dahergeschwommen kam, die wegen Konterbande von den Italienern aufgegriffen wurde. Ein kleiner Zwischenfall, der heute noch seine Schatten in die lateinischen Schwesterbeziehungen wirft, besonders in der Mittelmeergegend. Kurz, obwohl ich hoch und heilig versicherte, das Flugzeug nicht heimlicherweise in das Schiff geschmuggelt oder es den Italienern verraten zu haben, meinten sie schnippisch, hinter Tunis sei die Grenze und überschreiten dürfe ich sie nicht. Worauf ich mich wütend und seitlich in die Büsche schlug, in die Richtung nach Marokko zu, und radelnderweise das afrikanische Zürich entdeckte.

Nichts zu drehen und deuteln, der Ort heißt Zürich und liefert mit Vorliebe „Maltakartoffeln".

Ja, so abenteuerlich ging es damals in Nordafrika zu.

Jetzt kann man nicht nur eine Fahrkarte nach Algier, sondern auch ein biglietto nach Tripolis lösen. Es wird dort unten zwar immer noch gelegentlich geschossen und aufgehängt. Die ungebärdigen Eingeborenen haben, wie erinnerlich, vor einigen Jahren die Italiener fast ins Wasser gedrängt, so daß sie froh waren, wenigstens die Küstenoase in Händen zu halten, den Musterknopf sozusagen an der leeren Schachtel, das kann aber selbstverständlich die Touristenautobusse nicht daran hindern, so weit ins Land hineinzustoßen, als es eben geht. Wo es nicht mehr geht, steht ein Zaun mit einem Pfahl dahinter „Betreten verboten".

Die italienische Regierung war so freundlich, über meine seinerzeitigen Arabersympathien hinwegzusehen und mich einzuladen, das Land meiner Sehnsucht jetzt einmal mit europäischen Augen zu betrachten. Ich werde den schwarzen Erdteil, so versicherte sie, weiß finden.

Solche sprichwörtlichen Hyperbeln soll man kosten, so wie sie aufgetischt sind. Ich fuhr also nach Tripolis. Schlafwagen Rom—Syrakus; es tut gar nicht weh. Wenn man durch das hereinblinzelnde Meer aufwacht und dann zur anderen Seite hinausschaut, merkt man, daß der Zug gerade in den Stiefelriß hineinfährt. Hier beginnt der Orient. Kubische Häuser, eingemummelte Frauen, vereinzelte Palmen. Vor der Stiefelspitze liegt dann bekanntlich wie ein Fußball die Insel Sizilien, und damit die Reisenden Erster und Zweiter ja keine Unbequemlichkeit haben, ist man hier wieder ganz modern, schiebt die Wagen auf eine Fähre und hängt sie drüben in Messina wieder so fix und unmerklich an, daß ein Mensch mit halbwegs gesundem Schlaf auch bis Syrakus durchdösen kann, ohne die schauerliche Durchfahrt zwischen Szylla und Charybdis zu spüren.

Daß man in Sizilien durch lauter Orangen fährt, ist bekannt. Der Zug glitscht manchmal darauf aus. Durch die rot wie wilde Liebe wuchernden Geranien und Rosen haut er sich durch wie Old Shatterhand durch die Lianen der Tropenwälder. Was die berühmten Pinienschirme anbelangt, so wimmelt es davon wie bei einem verregneten Fußballmatch und daß die Palmen wie Unkraut wachsen, versteht sich von selbst. Üppig, üppig, ich habe noch kein Feuilleton über Sizilien gelesen, in dem nicht erregend schwül von der üppigen Flora der vulkanischen Insel die Rede gewesen wäre.

In Wirklichkeit ist es leichter, einem Fabrikschlot zu begegnen, als der mit Recht so beliebten Palme. Verkneifen wir uns also die Datteln bis Tripolis. Eifrig nach den Pinien ausspähend, entdeckt man da und dort eine wie einen Bädekerstern. Dagegen bluten die Geranien wirklich ins Fenster herein, wenn es nicht roter Klee war, und minutenlang, halbe Stunden lang sausten links und rechts unaufhörlich Herden von gelbgestreiften Zebras vorbei. Mäßigte die Lokomotive ihr Ungestüm, so wurden sie zu braven Orangengarten, sauber gehalten wie unsere Obstgärten und gewiß nicht schöner als der blühende Odenwald. Wir finden ja so vieles bezaubernder als zu Hause, nur weil es fremd ist.

In Sizilien ist es, auch das darf als bekannt vorausgesetzt werden, manchmal warm. Die Touristen ächzen, stopfen das Taschentuch in den molluskenhaft gewordenen Kragen und schmachten mit roten Augen den Ätna an. Der liegt wie ein riesiger Eisbeutel auf Sizilien, dort, wo es am hitzigsten ist. Solange die fünfzigprozentige Eisenbahnermäßigung wegen der primavera siziliana anhält, kann man ihn getrost auch mit der Jungfrau bei Interlaken vergleichen, so schneeweiß steht er da. Und betrachtet man ihn vom Bädekerdoppelstern aus, dem griechischen Theater in Taormina, wo sie gerade Julius Cäsar aufführen, so glaubt man es ihm einfach nicht, daß er auch anders kann. Bis man in die Reichweite seines Zornes gerät, dort bei Naxos herum, dort, wo der Zyklop dem Odysseus voller Wut die Steine nachwarf, die noch jetzt als historischer Felsen am Strand photographiert werden, und zumal bei Catania, wo sich Städte in die berghohe Lava eingenistet haben, die wegsperrend daliegt, als sei sie erst dieser Tage erstarrt. Gruselig sieht das aus. Und unheimlicherweise springt der Ätna bald auf die eine, bald auf die andere Seite der Bahn, als sei er nur das Dörflein Wassen an der Gotthardlinie.

Endlich, eine Tagreise von Rom, sieht man Kriegsschiffe, es geht um den strategischen Hafen Augusta und um friedliche Meergärten herum, die zur Salzgewinnung trockengelegt werden, Syrakus ist da, das Schiff wartet.

Daß man den Seeteufel mit dem Beelzebub des Aetna, der noch weit feuriger ist als die „Tränen Christi" des Vesuvs, austreiben könne, trifft zu, sofern das Meer ruhig ist. Andernfalls hilft es genau so viel wie das sea-sick, das man in seiner Angst vor der Abfahrt kauft, oder das erste Essen an Bord. Man erstattet alles zurück, ohne die Reihenfolge einzuhalten. Gegen Morgen aber war es mir, als ob der Seeteufel seinen Lieblingssitz, meinen Magen, verlassen und sich durchs Bullauge davongeschlichen habe. Ich sah hinaus und gewahrte voll Erstaunen, daß der Dampfer in einen Atoll eingelaufen war, nein, das Rundrif war viel höher: in einen ockergelben Krater. Und die Kraterwände starrten von Zinnen und Schießluken und Kanonenscharten — Malta!

Dieser natürliche Wunderhafen zwischen Europa und Afrika hält alle Völker an der blauen Tränke in Schach. Man spürt die durch eine solche tröstliche Gewißheit entstandene britische Gelassenheit gleich beim Ausbooten: die Hafenpolizei fragt nicht viel nach Paß und Visum, Rasse und Nation. Stundenlang, bis zur Abfahrt des Dampfers, fährt man auf der Insel herum, steckt die Nase in alle Kanonenläufe, in jeden Sonderhafen, wie sie sich fjordartig auftun, und wird des Staunens nicht müde. Jede Bastei ist vollgepfropft mit Granaten und Korn, mit sonderbaren Schachtöffnungen schnappen die unsichtbaren, unendlich weiten Magazine fortwährend Nahrung, neue, dreißig Meter dicke Wälle werden angelegt — aber auf allen darf man spazieren gehen. Wie in Oxford oder Liverpool.

Die Stadt, Lavaletta heißt sie, englisch: sauber. Niedliche Häuschen, blitzblanke Messingschilder. Eine Lust, das shopping. Die Zweisprachigkeit herrscht vor, doch will der Gouverneur Strickland jetzt eine Art südtiroler System einführen: Malta ist englisch, folglich sind die Einwohner Engländer und haben englisch zu sprechen. Aber das sei ganz etwas anderes, sagen die Italiener, die Muttersprache sei italienisch. Fragt man die Malteser, so sagen sie, sie möchten am liebsten sprechen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Sie seien Griechen, oder Phönizier, oder Araber. Alle Völkerstürme sind über die Felseninsel hinweggegangen.

Wie dem auch sei, hier riecht es nach Geschützen, nicht nach „neuen Kartoffeln". Auch die Maltahündchen habe ich nicht gesehen.

Und wieder ein Tag voll Bläue und wieder ein Nacht voll südlicher Sterne, dann rasselt der Anker herunter, befezte und in Säcke gehüllte Menschen schreien, schreien, eine blendendweiße Stadt liegt da, von Minarets durchstochen. Palmen säumen den Strand, die Oase drängt heran: Afrika.

Den besten und billigsten
**= Fensterkitt =**
sowie **Leinölfirnis**
empfiehlt
Chem. Fabr. „**Delta**", Bydgoszcz
**ul. Gdańska 71.** 6411

## Heirat

Witwe, ansehnl., wirtschaftlich, 45 Jahre alt, 3-Zim.-Wohn., spätere Erbsch. 20000 zł, sucht ein. strebs., bess. Handwerker od. Kaufmann **zw. Heirat** kennen zu lern. Off. unt. **L. 3106** an die Gesch. d. Ztg. erb.

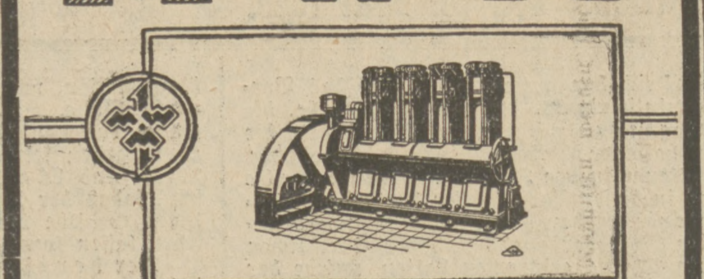
**Beamtentochter**

26 Jahre alt, kath., 2000 zł Vermög. u. Aussteuer, wünscht jungen Mann **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Kl. Beamt. od. Handwerk. bevorzugt. Offerten unter **P. 3117** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

## Geldmarkt

**Suche einen**
**Teilhaber**
für ein zweigattriges Sägewerk in Pommerellen mit 10—20000 zł. Daselbst zu verkaufen ein Waggon 20 mm kurze **Schalbretter** und ein Waggon **Grubenschwarten**, 1,50 m lang. Off. unt. **J. 7101** an die Gesch. d. Ztg. erb.

**15 bis 20000 zł**
auf e. Landwirtschaft, 163 Morgen, von sof. gesucht. Kleinere Darlehen sowie Vermittelung angenehm. **Paul Moede, Górsk p. Rozgarty, pow. Toruń.** 3113

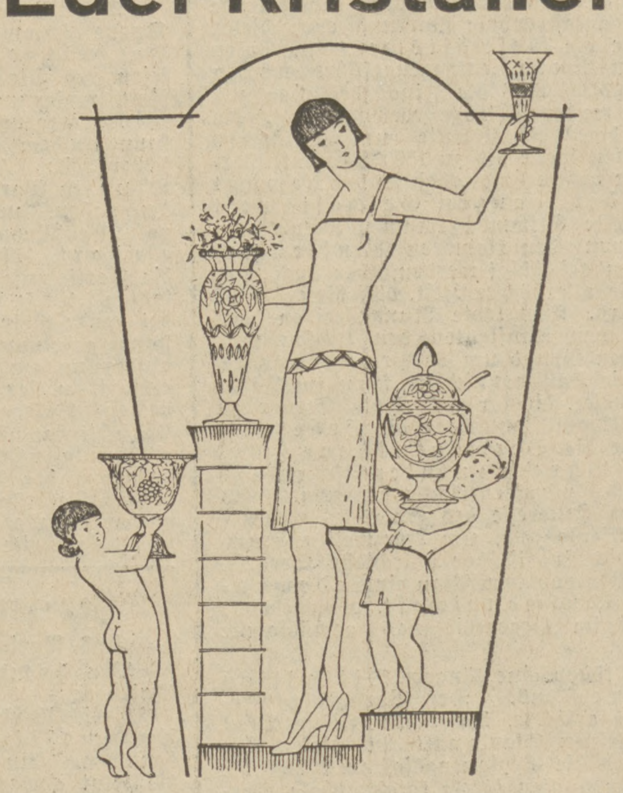



**KOMPRESSORLOSE VORKAMMER ROHOEL-MOTOREN**
für
Gewerbliche Betriebe
Fahrzeuge · Schiffe
Kraftwerke
von **5 - 3000** PS

**MOTOREN-WERKE MANNHEIM A·G·**
vorm · **BENZ** · Abt · stationärer Motorenbau
**Verkaufsbüro: Danzig,** Pfefferstadt 71.
**Telegr.-Adr.: Alterbenz.**
Tel. 288 85. 2664

Das gute
# Qualitäts-Piano
mehrfach prämiiert mit **goldenen Medaillen,**
kaufen Sie nur in der **grössten** u. **leistungsfähigsten**
**Pianofabrik B. Sommerfeld**
Gegr. 1905
**Hauptgeschäft: Bydgoszcz,** Sniadeckich Nr. 56
Niederlagen: **Grudziądz,** Groblowa 4 **Danzig,** Hundegasse 112 **Lemberg,** Piłsudskiego 17 6413

# Edel-Kristalle!



Unerreicht in Form und Feuer. 6787
*F. Kreski*
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1457
1868 60 1928

**Lokomobile**
gut erhalt., weg. Anlage elektr. Betrieb. verkauft **Max Mey, Otłoczyn,** Bahnstation Otłoczyn, pow. Toruń. 7114

**Stauch- und Biegmaschine**
zu kaufen gesucht.
**„Impregnacja"**
**Bydgoszcz,** 7096
Jagiellońska 17.

**Kantine**
in Rinkau, Brett. neu, 50 m, Kantholz 30 m, habe abzubrechen. Näheres bei Olechnicki, **Solec Kuj.** 3111

**Eier**
**kaufe täglich jeden Posten** zu höchsten Tagespreisen 6689
**Jan Radtke i Ska.**
Gegr. 1912
**Bydgoszcz, Pomorska 7.**
Tel. 926.

Gesundes
**Häcksel**
Engros zu verkaufen. Offerten unter **T. 7146** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

## Stellengesuche

Deutsch-evgl. **Landwirtssohn,** 21 Jahre alt, der die Landwirtschaftsschule und Lehrlingsprüfung beendet hat, **sucht**
**Stellung als Assistent**
auf einem Gute zum 1. Juli oder später. Poln. Sprachkenntnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **F. 7092** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Ält., erfahr. Landwirt sucht zum 1. 7. cr. od. später Vertrauensstellung als 6684
**Gutsverwalter.**
Selbiger ist polnischer Staatsbürg., deutsch-kath., unverheiratet, 12jäh. Praxis. Mit Bearbeit. aller Bodenarten sowie Viehzucht und elektr. Anlagen aufs beste vertraut. Gute Zeugnisse und Empfehl. vorhanden. Gefl. Offert. sind zu richten an
**Paul Tattera, Młotkowo**
**pocz. Wysoka,**
**pow. Wyrzysk.**

**Landwirtssohn**
20 J. alt, **s. Stellg.** als
**Eleve**
von sofort oder 1. 6. 28. Off. u. **D. 7137** an die Gesch. dieser Zeitung.

**Brennerei-verwalter**
kath., unverh., gestützt auf gute Zeugnisse u. eine amtliche Empfehlung, der eine hohe Ausbeute erziehlt, vertraut mit elektr. Licht- u. Kraftanlagen, sowie Ausführung kleinerer Reparaturen, sucht v. sof. oder 1. 7. Stellung. Gefl. Off. unt. **S. 7034** an die Gesch. d. Ztg.

**Tüchtiger erfahrener**
**Brennerei-Verwalter**
40 Jahre alt, verh., der poln. Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, **sucht** v. 1. Juli **Dauerstellung.** Gefl. Offert. erbet. unt. **P. 7140** a. d. Gesch. d. Z.

Älterer deutscher
**Masch.-Ingenieur,**
Danz. Staatsangehör., mit reich. Erfahrungen im **Bau, Handel, Reparatur landwirtschaftlich. Maschinen,** Maschinen und **modernste Einricht. für Dampf-Ziegeleien, Kalksandstein-Fabriken,** Brunnen-, Pumpen-Anlagen, Ent- und Bewässerungs-Anlagen, firm in all. Büroarbeit., **sucht Dauerstellung** als Leiter einer G. m. b. H. od. landw. Maschinen-Genossenschaft. Werte Angebote unt. **R. 6859** an die Geschäftsst. d. Z.

Strebsamer
**Müllergeselle**
evgl., militärfr., 9 J. im Fach, mit Sauggas- u. Dieselmotor gut vertr., sucht bei bescheiden. Ansprüch. von sof. od. spät.
**Stellung.**
Gute Zeugnisse vorhd. Werte Zuschrift. erbitt. **Paul Foth, Malankowo,** poczta Lisewo, powiat **Chełmno, Pom.** 7031

Für einen jungen Mann, der seine 2-jähr. Lehrzeit in einer größeren Forst am 1. Juli beendet, suche, da ich ihn gut empfehl. kann,
**Stellung.**
Gefl. Offert. u. **D. 7090** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

**Bürogehilfe**
vertr. m. Abgb. gerichtl. Angeleg. sow. Uebersetz. vom Poln. ins Deutsche sucht bei bescheid. Anspr.
**Stellung.**
Offerten unter **M. 3036** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Kutscher**
herrschaftlicher, unverheiratet, 25 Jahre alt, guter Pferdepfleger, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung zum 1. 6. Angebote unter **O. 6999** an die Gesch. dieser Zeitung erbeten.

**Landwirtschaftliche Verwalterstochter**
18 J., **sucht** ab 1. 6. oder später auf einem Gut **Stellung als**
**Elevin**
zur gründl. Erlern. des Haushalts. Frdl. Angebote m. Angab. näh. Beding. sind u. **B. 7081** a. d. Gst. d. Ztg. zu richt.

**Hauslehrerin**
evgl., mus., m. Unterr.-Erl. f. Wojew. Poznań, **sucht Stellung.** Angeb. unt. **L. 7124** an Buchhandlung **Kriedte, Grudziądz.**

**Anständ. junges Mädchen**
aus besser. Hause, **sucht** vom 1. oder 15. Juni **Stellung** als
**Verkäuferin**
im Kolonialwarengeschäft, mögl. m. Famil.-Anschl. Off. unt. **R. 7142** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junge
**Buchhalterin**
Polin, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung** auf Gut od. im Geschäft. Offerten erbeten unt. **M. 7131** an die Gesch. dies. Ztg.

**Junges Mädel**
v. Lande, a. gut. Fam., sucht ab 1. 6. **Stellung**
**als Haustochter**
wo sie sich im Koch. vervollkommn. kann. Näh- u. etw. Plättkenntn. vorhand. Fam.-Anschl. u. etw. Taschengeld erw. Am liebst. in Bromberg. Offerten unter **W. 7060** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung., bess. **Mädchen,** in Kinderpfl., auch im Haushalt erfahr., mit guten Zeugnissen, sucht ab 1. 6. od. spät. **Stellg.**
**als Kinderfräulein**
oder
**Stütze d. Hausfrau.**
Offerten unter **O. 3116** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ältere, selbständige
**Wirtschafterin**
in allen Zweigen eines Gutshaushalts erfahr., **sucht Stellung** zum 1. Juli d. Js. Gefl. Off. unter **N. 7134** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Alleinsteh. Frau sucht Stell. als **Stütze** m. Fam.-Anschl. b. einz. Dame od. Herrn. 25 zł monatl. Off. u. **M. 3110** a. d. Gesch. d. Z.

Jung., fleiß. **Mädchen**
**sucht Stellung**
**als Stütze.**
Dasselbe ist in d. Hauswirtschaft erfahren und z. Zt. noch in Stellung. Offerten unter **G. 2420** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Bess. anstd. Mädchen sucht Stell.** als Hilfe i. kl. Haush., a. lbst. **Pfarrhs.** Off. u. **J. 3104** a. d. Gschst.

## Offene Stellen

Suche zum 1. Juli d. J. einen erfahrenen, alleinigen, unverheirateten
**Beamten**
für 1000 Morg. großen intensiven Rübenbetr. Angebote mit Zeugnisabschriften an Gutsverwaltung **Różankowo,** pow. Toruń, poczta Świerczynki.

Suche zum 1. Juli 1928 für meine intensive Rübenwirtschaft einen evangelischen
**Beamten**
der nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaften hat. 7057
**Vorreyer,**
**Rittergut**
**Grzywna Szlachecka,**
p. Chełmża, Kr. Toruń.

Suche für bald evgl., landwirtsch. 6431
**Eleven.**
Bewerber mit höherer Schulbildg. bevorzugt.
**Mennicke, Stuchay,**
p. Golub.

Suche z. 1. Juli 28 unverh., energisch.
**Gutsförster**
der Gutsvorst.-Sachen erledigen muß u. zeitw. Aufsicht in der Landwirtschaft z. übernehm. hat. Ang. mit kurzem Lebensl., Empf. oder Zeugnisabschr. erbet. **Neumann-Przysiek,** pcz. Toruń 1. 7145 **Rozgarty, Pom.**

**Polierer, Beizer**
und einige
**Tischlergesellen**
gesucht. 6929
**Möbelfabrik Gebr. Friedrich,**
**Tczew, ul. Podgórna.**

Fachkundiger, verheir.
**Gärtner**
wird von sofort gesucht. Nur bestempfohlene Kraft find. Berücksichtigung. Off. unt. **U. 7148** an die Gesch. d. Zeitg.

Von einer größeren
**Berliner Buchhandlung**
wird zum Besuch der dortigen Privatkundschaft ein tüchtiger
**Bücher-Reisender**
sofort eingestellt. **Bedingungen:** Beste Verbindungen zu kaufkräftigen und für deutsche Literatur interessierte Kreise. Gute Literaturkenntnis. Höhere Schulbildung. Jurist. mögl. verheiratet, geordnete Privatverhältnisse, erste Referenzen, langjährige Zeugnisse. Stellung einer kleineren Barsicherheit.
**Geboten werden:** Monatsgehalt, Umsatzprovision, Spesen, Dauerstellung.
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Referenzenangabe, Lichtbild (zurück) und Gehaltsansprüchen unter **G. 7093** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Einwecken**
Das Wort „Einwecken"
ist nur zulässig, wenn die
unerreichten Sterilisier-Einrichtungen Marke
**WECK**
der Fa. J. WECK & Co. Öflingen, verwendet werden. Mit Nachahmungen kann man nicht ein,weck'en
**Anerkannte Verkaufsstelle**
**A. Hensel,**
Dworcowa 97.
Telefon Nr. 193 und 408.

**Zwei Herren**
möglichst pensionierte Beamte, zum Inkasso für auswärtige Touren, mit deutschen und polnischen Sprachkenntnissen, per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter **A. 6905** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Großstückschneider**
stellt sofort ein 3221
**Franz Mühlstein,** Gdańska 53.

Gesucht für sofort oder später unverheirateter, tüchtiger
**Gutsschmied**
für Gut im Kreise Grudziądz. Bewerber müssen mit allen landw. Maschinen vertraut sein, insbesondere mit der Führung des Dampfdreschsatzes. Meld. m. Zeugnisabschriften unt. **E. 7091** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

**Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildg., zur Erlernung des
**Holzfaches**
auf ein größ. Sägewerk in Pommerellen zu sofort gesucht. Gefl. Angebote u. **C. 7087** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

**1 Arbeitsburschen**
verlgt. **Pomorska 24, II l.**

**Arbeitsburschen**
bis 18 J., w. **Schlosserlehrlinge** stellt ein 3121 Fabryka Wyrob. Metal. **„Sport"**, 3 Maja 19.

**Gewandter**
**Laufjunge**
deutsch und polnisch sprechend, kann sich zu sofortigem Eintritt melden. 7041
**„Żelazohurt"**
ul Kopernika 8.

Suche wegen Auswanderung meiner jetzigen, zum 1. August eine evangelische 7141
**Lehrerin**
mit poln. Unterrichtserlaubnis, für meinen 8-jährigen Jungen. Zeugnisse, Bild und Gehaltsanspr. z. send. an
**Baronin v. Leesen,**
**Trzebiny,**
**pocz. Święciechowa,**
pow. Leszno (Lissa).

**Fleischerlehrling**
gesucht. Es kommen nur starke, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, in Frage. 3112 **M. Tyliński,** Fleischermstr., **Bydgoszcz, Karpacka 3-4.**

**Friseuse**
od. **Damenfriseur** nach Kleinst. in Pommer. ges. Meldungen erbeten an **Edw. Kozłowski,** Poznańska 28. 3122

**2 Lehrfräulein**
für Damenschneiderei verl. **Marta Schultz** **Sienkiewicza 65.** 3115

**Suche** von sofort od. ab 1. Juni **jüngere tüchtige**
**Wirtschafterin**
**Pegen, Grudziądz,** Strzelecka 20. 7120

Suche von sofort für landwirtschäftl. Haushalt eine evgl., ehrl.
**Stütze.**
Gehaltsansprüche bitte zu senden an 6966
**Frau G. Bartel,**
**Wielki Lubień,**
p. Grudziądz.

**Mädchen** f. kl. Haushalt ges. **Jagiellońska 29,** Garth. I. 3107

**Ehrl. Hausmädch.**
von sofort gesucht. 3050
**Fr. Mühlstein,**
**Gdańska 53.**

Suche p. sof. od. 1. 6. für kl. Haush. (2 Person.) ein
**saub. Hausmädch.**
Frau **Bukofzer,** **Działdowo, Pom.** 7068

Suche von gleich oder 1. Juni sauber., tüchtig.
**Küchenmädchen**
mit Kochkenntnissen u. Interesse für Geflügel. Frau **Zollenkopf,** **Rittergut Milewo** bei Twarda góra, Pomorze. 7143

## An- u. Verkäufe

**Privat-grundstück**
52 Morgen, mass. Gebäude, kompl. Inv., an Bahn u. Stadt gel., bei 25000 zł Anzahl. z. verk. **K. Wetzler, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013. 7112

Kaufe 1—2 Morgen **Gartenld.** Off. u. **K. 3105** a. d. Gschst.

**Verkauf.**
Die zu einer Konkursmasse gehörigen Objekte als: 7136
**a) gr. Dampfziegelei**
der Neuzeit entsprechend gebaut, guter Lehmboden, Umfang 10,32,80 ha;
**b) großherrschaftliche Villa**
21 Zimmer, neu, massiv gebaut, Wirtschaftsgebäude in gutem Zustande, dazu gehören 18,50,42 ha Weizen-Rübenboden, einschl. 2 ha Gemüse- und Obstgarten und 2½ ha Seewiesen, alles in einem Plane, unmittelbar an Stadt gelegen
verkauft freiwillig im Ganzen oder geteilt. Erbitte Offerten bis zu 14 Tagen.
**St. Piszcz,** Prozeßagent,
**Wąbrzeźno,** Pomorze. Telefon 74.

**Kleinauto**
Zweisitzer, sofort preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen **Dworcowa 82,** im Hof. 6906

**Wir sind Kassakäufer für größere Posten**
**la Ziegelsteine**
kahnfrei Verladestelle. 6937
**Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig.**

**Achtung!**
Gutgehende **Landbrotbäckerei,** 20 Jahre in einer Hand, sehr erweiterungsfähig, neue Gebäude, ist unter günstig. Bedingungen an einen kapitalkräftigen, tüchtigen Brotbäcker sofort zu verkaufen. Für deutsch und polnisch Sprechenden gute Brotstelle. Off. unter **H. 7100** an d. Gesch. d. Ztg. erb.

Zwei 1 Jahr alte 7112
**Färsen**
aus Herdbuchherde verkauft **Schauer,** **Wymysłowo p. Koronowo**

Mehrere sprungfähige
**Bullen**
1 sprungfähiger
**Eber**
verkäuflich. 7147
**Gutsverwaltung Kruszyn,**
Bahnst. Konojady,
Tel. Konojady 1.

Fast neues 7138
**Repositorium**
f. Kolonial- u. Schankwirtschaft, mit Tonbank, verkauft preisw. Frau **A. Neubauer,** **Jazwiska** p. Opalenie, pow. Gniew.

**Kaufen** gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 6231

Zu verkauf. fast neues kompl. **Erlen-Schlafzimm.** **Pr.** 375 zł. **Stolarnia, Łokietka 4.** 3109

**O. M.-Auto**
6/25, mit Aufsatz, in tadellosem Zustand, verkaufe wegen Anschaffung eines größ. Wagens. Zu besichtigen bei 3088
**Seifert & Förster,**
**Gdańska 156.**

**„Stoewer"**
8/24, wie neu, b. 6000 zł bar verkäufl. **Fritsche,** **Toruń,** Chełmińska 10. 7116

## Wohnungen

Solide Familie sucht **3—4-Zimmer-Wohnung** v. Hausb. Zahlt Miete voraus u. übernimmt Renovierung. Gefl. Off. u. **R. 3120** a. d. G. d. Z.

## Möbl. Zimmer

Berufstätige Dame sucht ab 1. 6. cr. gut
**möbliert. Zimmer**
m. elektr. Licht und evtl. Badben. Eig. Bett vorhanden. Off. u. **R. 3114** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Frdl. möbl. Zimmer**
von sogl. od. später an berufstät. Dame z. vm. **Sniadeckich 47, I l.** 2942

**Elegant möbl. Zimmer,** mit all. Komfort, Telefon usw., sofort zu verm. **Dworcowa 30, I l.** 3108

**Möbl. Zimmer in gut.** Hause m. Verpfl. sof. zu verm. Wo? Zu erfr. i. d. Gesch. dies. Zeitg. 3118

## Pachtungen

**Gerberei**
gut eingerichtet und gehend, im westl. Teil der Provinz, wegen Todesfall günstig zu verpacht., Maschinen in Ordnung, bequeme Wohnung sofort verfügbar. Offert. unter **S. 7144** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

**Schlosserei-Werkstatt**
alteingeführt, gutgehend und perfekt eingerichtet, ist wegen Unkenntnis des Inhabers sofort zu verpachten. Zuschriften sind zu richten an: **Gust. Liptow Nast.,** **Szamocin,** 7135 pow. Chodzież.

## Pensionen

**Deutsches Alumnat**
**Bydgoszcz, Miedza 17c, Telefon 68**
**nimmt zum neuen Schuljahr** 2486
**noch Pensionäre auf!**
Meldung. erbet. an die Leiterin
**Frau A. Kohnert.**

§ **Mißglückte Weltreise.** Am 11. d. M. entfloh aus dem Elternhause der 17jährige Schlosserlehrling Eduard Nowicki, um in eine Hafenstadt und von da auf ein Schiff zu kommen. Zwar billig (nämlich ohne Billett), dafür etwas unbequem (in einem Bremserhäuschen) kam der jugendliche Ausreißer nach Erpel und versuchte dort über die grüne Grenze nach Deutschland zu entkommen. Er wurde jedoch verhaftet und nach Bromberg gebracht.

ln **Krawalle im Gerichtssaal.** Der Saal der ersten Strafkammer des Bezirksgerichas war am gestrigen Montag der Ort wüster Ausschreitungen, die sich die wegen Diebstahls angeklagten Arbeiter Bronislaw Wiśniewski und Marcel Skowroński zuschulden kommen ließen. Man legt ihnen zur Last, im Monat Dezember vorigen Jahres nach Zertrümmerung der Schaufensterscheiben bei Ladeninhabern in der Friedrichstraße und auf dem Kornmarkt Bekleidungsstücke und Stiefel gestohlen zu haben. Außerdem sollen sie von einem unbewachten Wagen mehrere Decken entwendet haben. Diesen letzteren Diebstahl geben die Angeklagten zu, während sie sämtliche Schaufenstereinbrüche in Abrede stellen. Beide Angeklagten sind bereits vorbestraft; Skowroński wegen versuchten Totschlages mit sechs Monaten Gefängnis. Die bestohlenen Kaufleute sind nur in der Lage, anzugeben, was gestohlen worden ist. Da die Einbrüche des Nachts geschahen, können sie die Diebe selbst nicht bezeichnen. Der Polizeibeamte Margański sagt aus: Bei einer vorgenommenen Revision fand sich ein Pelz, der in der Friedrichstraße gestohlen wurde; außerdem trug Skowroński ein Paar Schuhe, das bei einem anderen Geschäftsmann entwendet worden war. Auch nahm er den Angeklagten eine Menge anderer Sachen ab, die an Gerichtsstelle sich befinden. Ein Teil der vorgefundenen Sachen konnte den Bestohlenen wieder zugestellt werden. Im Dezember wurden fortgesetzt Schaufenster eingeschlagen und bestohlen. Als die beiden Angeklagten verhaftet waren, hörten diese Einbrüche auf. Der Staatsanwalt beantragte für Wiśniewski ein Jahr Zuchthaus, für Skowroński zwei Jahre Zuchthaus. Nachdem der Verteidiger wegen der ungenügenden Beweise die Freisprechung beantragt und das Gericht sich zur Beratung zurückgezogen hatte, bekamen die Angeklagten plötzlich Wutanfälle. Zuerst schwang Skowroński, dann Wiśniewski sich über die Schranke der Anklagebank. S. stürzte sich unter lautem Wutgeheul auf den Zeugen Margański, warf ihn zu Boden und würgte ihn. W. stürzte sich auf den Richtertisch, griff einen Gerichtsbeamten an und fiel dann schließlich hin. Zwei uniformierte Polizeibeamte konnten der rasenden Angeklagten nicht Herr werden und es verging eine geraume Zeit, ehe sie überwältigt waren. Das durch den Skandal alarmierte Gericht betrat dann wieder den Verhandlungssaal und da sich auch Angehörige der Angeklagten, die sich im Zuhörerraum befanden, in den Krawall einmischten und Stühle zertrümmerten, ordnete der Vorsitzende die Räumung des Saales durch das Publikum an. Inzwischen erschien auch die telephonisch herbeigerufene Polizeiverstärkung. Nachdem die Angeklagten sich beruhigt hatten, wurde folgendes Urteil verkündigt: Wiśniewski für den Wagendiebstahl ein Jahr und sechs Monate Gefängnis; von den Schaufenstereinbrüchen wird er mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Skowroński wird von allen Anklagen mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Die groben Ausschreitungen im Gerichtssaal werden selbstverständlich Gegenstand eines neuen Strafverfahrens sein. Skowroński wird aus der Untersuchungshaft sofort entlassen.

§ **Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Fuhrwerk** ereignete sich gestern nachmittags an der Ecke Chaussee- und Schickstraße. Dabei wurde eine Scheibe des Autos zertrümmert, das Pferd verletzt und das Fuhrwerk leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld an dem Unfall trifft die Lenker beider Gefährte.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Einem Diebe abgenommen wurde ein seinerzeit vor einem Restaurant gestohlenes Renn-Fahrrad. Der Besitzer kann sich bei der Kriminalpolizei (Regierungsgebäude, Wilhelmstraße) melden.

§ **Hühnerdiebstahl.** In der Nacht zum 13. d. M. drangen Diebe in den Hühnerstall der Frau Franziska Olkowska, Fordonerstraße 23, ein und stahlen 11 Hühner.

§ **Wieder zwei Fahrräder gestohlen.** Aus dem Hausflur des Bauamtes in der Wilhelmstraße wurde dem Bautechniker Czeslaw Jarczynski ein Fahrrad gestohlen. Der gleiche Fall ereignete sich vor dem Gebäude der Krankenkasse in der Gammstraße, wo das Rad des Angestellten Eugen Majewski entwendet wurde.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls und zwei Trinker.

*

## Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Ortsgruppe Bromberg d. V. d. H. i. P. E. V. und des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe** veranstaltet am Sonntag, dem 20. Mai, einen Frühausflug nach der 6. Schleuse, Restaurant Wilke. Treffpunkt zum gemeinsomen Spaziergang 6½ Uhr an der Steinernen Brücke. Garten-Konzert und Gesangsvorträge unter gütiger Mitwirkung des Gauverbandes deutscher Männer-Gesang-Vereine Bromberg. (Scheibenschießen.) Eintritt frei, Gäste willkommen. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt. Der Vorstand und Festausschuß. F. Schulz. 1. Obmann. (7028

* * *

* **Budzyn,** 13. Mai. Der Schwestermörder richtete sich selbst. Wir berichteten kürzlich über den Mord, den der Landwirtssohn Kręciak an seiner Schwester begangen hat, da diese ohne sein Wissen sein Rad verborgte. Nach einem Streit erschoß K. seine Schwester und fuhr nach dem Walde. Die Suche der Polizei nach dem Verbleib des Mörders war jetzt erst von Erfolg gekrönt. Etwa 200 Meter von dem Rade entfernt fand man ihn in einer Schonung tot auf. Mit zwei Revolverschüssen hatte er seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Inowroclaw,** 14. Mai. Bestialischer Überfall. Vor einigen Tagen trug sich, wie der „Kuj. Bote" meldet, auf dem benachbarten Gut Latkowo ein Vorfall zu, der als Folge der Hetzarbeit angesehen werden muß, die einerseits von kommunistischer, andererseits von nationalistischer Seite unter den Arbeitern betrieben wird. Auf dem genannten Gute hatten sich nämlich einige Arbeiter ihrem Vorgesetzten, dem Beamten Hagner, widersetzt, so daß dieser sich veranlaßt sah, energisch gegen sie vorzugehen. Es entspann sich daraus zwischen dem Beamten und den Arbeitern eine scharfe Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Arbeiter Samojedny ein Messer zog, mit dem er sich auf den Beamten stürzte und ihm eine lebensgefährliche Halswunde beibrachte. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Polnische Blätter versuchen den Fall so darzustellen, als ob der Beamte den Arbeiter ohne Grund (!) tätlich angegriffen hätte, weshalb sich dieser in besinnungsloser Wut mit dem Messer auf ihn warf. Anstatt die ruchlose Tat des Saisonarbeiters entschieden zu verurteilen, versuchen diese Blätter den Arbeiter als Märtyrer darzustellen, an dem der deutsche Beamte seine ganze Wut ausläßt und ihn mißhandelt, einzig und allein aus dem Grunde, weil jener Pole ist! Der „Dz. Kuj." knüpft an seinen Bericht über den Fall folgende Bemerkung an: „Unsere Behörden müßten daraus entsprechende Folgerungen ziehen. Die dem Polentum feindlichen „Schwaben" müßten dahin belehrt werden, daß man in unserem Staate ohne Grund und straflos einen polnischen Arbeiter nicht peinigen darf. Wenn sie in unserem Lande geblieben sind, so müssen sie loyale Bürger sein, widrigenfalls müßte man sie ins „Vaterland" abschieben, wo sie ihre eigenen Arbeiter mit Stöcken schlagen können." — Auf diese Weise nutzt das Hetzblatt den ganzen Zwischenfall, der mit Politik überhaupt nichts zu tun hat, für seine antideutsche Hetzarbeit aus und spornt nur dadurch die anderen Arbeiter an, auch so zu handeln, wie der Arbeiter Samojedny gehandelt hat. Daß dadurch nur dem Kommunismus Vorschub geleistet wird, liegt klar auf der Hand.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 12. Mai. Kirchenerneuerung. Frau Rittergutsbesitzerin Schepke, die Besitzerin der Herrschaft Lomnitz, läßt die in Lomnitz befindliche Filialkirche innerlich und äußerlich gründlich renovieren. Die Kirche ist ihr persönliches Eigentum. Der Suffraganbischof Radoński wird die Kirche gelegentlich des Missionsfestes während der Pfingstfeiertage in Bentschen als Bischof ebenfalls visitieren.

* **Storchnest,** 14. Mai. Unfall. Dieser Tage verunglückte ein Ulan der Lissaer Garnison, indem er von einem hochbeladenen Heuwagen auf das Pflaster fiel. Er zog sich schwere Verletzungen zu und wurde in das hiesige Josefsstift gebracht.

* **Strelno** (Strzelno), 13. Mai. Münzenfund. Der Landwirt Hermann Ego in Stodoly stieß beim Pflügen des Feldes auf ein in der Erde befindliches Lehmgefäß, das mit Silbermünzen gefüllt war. Es handelt sich um Münzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Im ganzen befanden sich in dem Gefäß 235 Stück solcher Münzen.

*

## Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 14. Mai. Großfeuer in Hakendorf-Robach. Am Sonnabend entstand gegen 8 Uhr morgens auf dem Rohrdach des dem Eigentümer Stangenberg in Robach gehörigen Familienhauses plötzlich Feuer. Der ungünstige Wind warf Funken auf das Nebenhaus, das dem Eigentümer Maruhn gehört, das ebenfalls in Flammen aufging. Zwischen dem Brandherde und dem entfernter stehenden Insthause des Eigentümers Simon liegt die Scheune des Gastwirts Reddig. Diese befand sich in großer Gefahr und fing bereits an zu schwelen. Das Flugfeuer übersprang aber die Scheune und zündete nunmehr das Simonsche Haus an. Auf telephonischen Hilferuf eilte nun die Motorspritze des Kreises Gr. Werder und mit ihr ein Teil des Schupokommandos Tiegenhof zur Brandstelle. Nunmehr gelang es, das Simonsche Gebäude, das bereits zusammenfiel, abzulöschen und so die übrigen gefährdeten Häuser zu retten. Ebenfalls konnte jetzt die Scheune des Gastwirts Reddig gehalten werden. Die drei in Brand geratenen Häuser sind jedoch restlos vernichtet und dadurch 11 Familien obdachlos geworden. Trotz der anerkennenswerten Hilfe der Löschmannschaften, der anwesenden Zollbeamten und Anwohner war es nur möglich, einen geringen Teil der Einrichtungsgegenstände zu bergen. Der entstandene Schaden ist daher sehr beträchtlich.




Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 102 und „Die Scholle" Nr. 10.**

Die glückliche Geburt eines Sohnes
zeigen hocherfreut an:

**Gerd Freiherr von Lüttwitz-Warow**
**Elisa Freifrau von Lüttwitz**
geb. **von Lieres und Wilkau.**

Karczewnik, den 13. Mai 1928.
(pow. Chodzież) 7139

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Am Sonntag, dem 13. Mai 1928, verschied nach langem schweren und mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, der

**Kaufmann**

# Kurt Herold.

Noch in seinen letzten Stunden hat er an sein liebes Nakel und seine treuen Freunde gedacht.

In tiefer Trauer
**Margarete Herold.**

Breslau-Oswitz. 7133

---

# Terespol
## Zug verspätet.
7127 **K.**

---

## Hypotheken

**reguliert** mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

**St. Banaszak,**
**Rechtsbeistand**
**Bydgoszcz,** 6 45
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
**Langjährige Praxis.**

---

## Kinder

kleidet man am geschmackvollsten
**im Magazin bei**
**F. Szulcowa**
**ul. Gdańska 43.**

---

**Gardinen**
**Bettdecken**
werden gespannt 2719
**Gamma 3.**

---

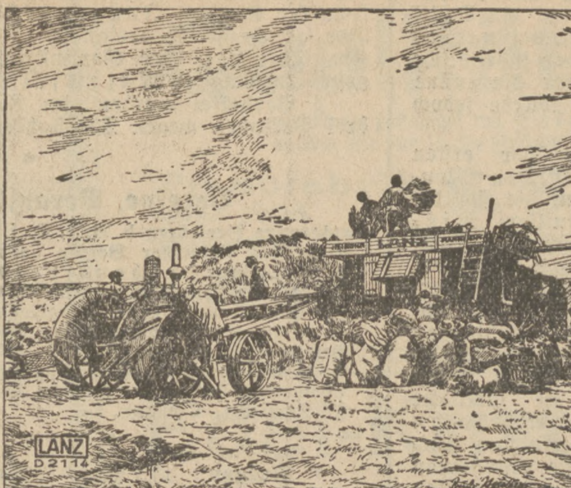
Gewasch., sandfreien

## Kies

i. Korngr. 2- 3 mm
" " 3-12 "
" " 12-50 "
sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.

**A. Medzeg,**
Dampfziegelwerke,
**Fordon - Weichsel**
Tel. 5. 6231

---



Besichtigung jederzeit auf unserem Lager.

Zu günstigen Preisen u. Bedingungen ab Lager Bydgoszcz lieferbar:

**Dampf- u. Motordrescher**
Fabrikat **Lanz** u. **Jaehne**
**Rohöltraktoren**
**„Großbulldog"**
**Anhängegeräte**
**„Eberhardt"**
**Benzin- und Petroleummotore**
leichterer Bauart, in verschiedenen Stärken.

# Gebrüder Ramme Bydgoszcz

**Św. Trójcy 14b.** 7107 **Telefon Nr. 79.**

---

Habe mich in
**Szwederowo**
**ul. Leszczyńskiego 3** niedergelassen
**Dr. Fischbach**
**prakt. Arzt.** 3033
Sprechstunden von 9 bis 11 vormittags,
von 3 bis 5 nachmittags,
Sonn- und Feiertags von 9 bis 11 Uhr.

---

Bydgoszcz, Tel. 18—01

**Dr. v. Behrens**
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

**Promenada nr. 3,**
beim Schlachthaus.

---

Habe mich als **Rechtsanwalt**
## in Nakło (Nakel)
niedergelassen. Mein Bureau befindet sich daselbst
**Hotel Polonia — Telefon Nr. 6.**
Uebernehme Vertretungen wie Verteidigungen vor sämtlichen Gerichten des Landgerichtsbezirks Bydgoszcz (Bromberg). 6928

**von Gąsiorowski, Rechtsanwalt.**

---

# Am 19. und 21. Mai

findet die Ziehung der **I. Klasse der Polnischen Staatslotterie** statt.
Riesenhafte Gewinne zu zł
700.000, 400.000, 300.000, 100.000, 80.000, 70.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000 usw.
im Gesamtbetrage von

## 23.584.000.— Złoty

fallen den Allen zu, die für gespartes Geld **ein LOS** nur in der von ihrem Glück und kulanter Bedienung bestens bekannter Kollektur des

**Górnośląski Bank**
**Górniczo-Hutniczy S. A.,**
**Katowice, ulica Św. Jana 16,**
**Filiale in Król-Huta, ul. Wolności 26**
P. K. O. Konto Nr. 304 761
beziehen werden.

Bei denen, die in der polnischen Staatslotterie spielen, ist kein Risiko vorhanden, **da auf die 155 000 herausgegebenen Lose 77 500 sicher gewinnen,** also

## jedes zweite Los!!!

Ganz Polen wirbt um unsere glücklichen Lose. Tausende, die durch uns reich geworden, sind der beste Beweis unserer Popularität. Bei uns kann niemand verlieren. Wer also gewinnen will, soll sich mit dem Kauf eines glücklichen Loses beeilen.

**Der Preis der Lose ist unverändert.**
1/1 Los — 40 zł, 1/2 — 20 zł, 1/4 — 10 zł.

Die durch die Post zugesandten Aufträge erledigen wir umgehend und genau.

**Amtliche Spielpläne geben wir kostenlos zu jedem Los.**

**Bestellung.**

An die D. R.
Kollektur des Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
**Katowice**
6896 ul. św. Jana 16

Hiermit bestelle ich zur 1. Klasse der 17. Staatslotterie **Viertellose** ..........
**halbe Lose** .......... **ganze Lose** ..........

Den Betrag überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 304 761 unter Benutzung des durch Sie beigefügten Postscheckformulars, oder bitte den Betrag per Nachnahme zu erheben.

Vor- und Zuname: ..........
.......... genaue Adresse: ..........

---

Das gute
# Qualitätspiano
**prämiiert mit der goldenen Medaille**
finden Sie in der 6688
## Centrala Pianin
**Bydgoszcz, Pomorska 10**
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
**Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.**
**Vertretungen in Lodz und Lemberg.**

---

**Photograph. Kunst-Anstalt F. Basche**
**Bydgoszcz-Okole, Telefon Nr. 64**
**Zur Kommunion und Konfirmation**
**beste Arbeit zu ermäßigten Preisen**
Viele Anerkennungsschreiben über gute Ausführung d. letzt. Kommunion lieg. vor. 1989

---

**Damen- u. Kindergardr.** wird in und außer dem Hause angefert. Okole, Chełmińska 23, I r. 3193

---

# Solide und modern kleiden Sie sich für wenig Geld!

6890

**Hüte:**

| | |
|---|---|
| **Strohhüte**, handgeflocht., herrl. Farb. | 6,50 |
| **Fantasie-Bortenhut**, sehr kleidsam | 7,50 |
| **Fesche Glocke** aus Borte und Band | 9,75 |
| **Flotter Frauenhut** a. Stroh u. Seide | 12,50 |
| **Trotteur** a. Stroh u. Crep-Georgette | 14,50 |
| **Modelle** aus Ia Roßhaar | 16,50 |

**Blusen:**

| | |
|---|---|
| **Damenblusen**, Zefir, Jumperform | 4,95 |
| **Damenblusen**, weiß Rips | 7,50 |
| **Damenblusen**, Zefir mit Seide, Kasha | 9,75 |
| **Damenblusen**, Voile, „Handstickerei" | 14,50 |
| **Damenblusen**, „Waschseide" | 16,50 |

**Kleider:**

| | |
|---|---|
| **Kinderkleider**, „reizend verarbeitet" | 7,50 |
| **Damenkleider**, „Popeline" | 13,50 |
| **Weiße Voile-Einsegnungskleider** | 15,50 |
| **Backfisch-Popelinkleider** | 17,50 |
| **Damenkleider**, feinfarbig Popeline | 19,50 |
| **Damenkleider**, „Waschseide" | 22,50 |
| **Damenkleider**, „Ia Waschseide" | 28,50 |
| **Damenkleider**, „Modelle" | 38,50 |

**Mäntel:**

| | |
|---|---|
| **Backfischmantel**, „Gabardine" | 28,50 |
| **Backfischmantel**, „Kasha" | 38,50 |
| **Backfischmantel**, „Rips" | 48,50 |
| **Damenmäntel**, „Gabardine" | 38,50 |
| **Damenmäntel**, „Kasha" | 48,50 |
| **Damenmäntel**, „Rips" | 58,00 |
| **Damenmäntel**, „Ia Kasha" | 68,00 |
| **Damenmäntel**, „Ia Rips" | 78,00 |
| **Seidenmäntel**, „glatte Seide" | 78,00 |
| **Seidenmäntel**, „Modelle" | 98,00 |

**Schuhe:**

| | |
|---|---|
| **Damenschuhe**, schwarz, braun, Lederabs. | 16,50 |
| **Damenschuhe**, „Lack", Lederabsatz | 22,50 |
| **Damenschuhe**, „hellfarbig", franz. Abs. | 25,00 |
| **Damenschuhe**, „feinfarbig", Lederabs. | 28,50 |
| **Damenschuhe**, „Modelle", feinfarbig | 32,50 |
| **Herrenschuhe**, schw., braun, Handarb. | 19,50 |
| **Herrenschuhe**, schw., braun, genäht | 25,00 |
| **Herrenschuhe**, „Lack", Handarbeit | 28,50 |
| **Herrenschuhe**, „Lack", genäht | 35,00 |

**Gelegenheitskäufe:**

| | |
|---|---|
| **Damen-Reformhosen** | 1,95 |
| **Damen-Handschuhe** | 2,50 |
| **Damenstrümpfe**, „Bembergseide" | 3,95 |
| **Damen-Hemdhosen**, „hellfarbig" | 8,50 |
| **Damen-Hemdhosen**, „Seide" | 9,75 |
| **Damenstrümpfe** „Ia Bemberg" | 9,50 |
| **Damenkleider**, „Crêp de chine" | 48,50 |
| **Damenkleider**, „Modelle" | 58,00 |

## Mercedes, Mostowa Nr. 2.

---

WECK




# DIE KÖCHIN

*macht sich schnell beliebt,*
*wenn aus dem Glas von WECK sie gibt.*
*Es schmunzeln Vater, Mutter, Sohn*
*und schnell bewilligt wird der Lohn.*

**Die Hausfrauen sind mit den Einrichtungen Marke WECK durchaus zufrieden und empfehlen sie ihren Bekannten.**

*Fabrik-Niederlage:*

*F. Kreski*
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 • Tel. 1437
60 1868 1928

WECK

7012

---

**Wedel & Co.**
Sp. Kom.
**BYDGOSZCZ**
**Tel. 820** **Długa 19**
bietet an:

## Grasmischungen

**für Dauerweiden** unter Berücksichtigung aller Bodenarten

ferner:

**Fioringras**
**Kammgras**
**Rohrglanzgras**
**Wiesenschwingel**
**Rotschwingel**
**Wiesenfuchsschwanz**
**Wiesenrispengras**
**Honiggras**
**Ital. Raygras**
**Franz. Raygras**
**u. s. w.**

sowie:

## Zierrasenmischung
(Tiergartenmischung)

## Futterkräuter

**Pferdezahnmais virgin.**
**Seradella**
**Lupinen**
**Wicken**
**Peluschken**
**Buchweizen.** 6539

---

# Deutsche Bühne

**Bydgoszcz T. z.**
**Donnerstag, 17. 5. 1928**
(Himmelfahrtstag),
abends **8** Uhr
**zu kleinen Preisen:**
**Zum letzten Male**

## Martha

Oper in 4 Akten von Franz von Flotow.

Eintrittskarten in **Johne's** Buchhdlg., am Tage der Aufführung von 11—1 u. 7 Uhr an d. Theaterkasse. 7155

**Sonntag, 20. Mai 1928**
nachm. **3** Uhr
**Fremden- und Volks-Vorstellung**
**zu ermäßigt. Preisen**

## Unter Geschäftsaufsicht.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

abends **8** Uhr
**Auf vielseitigen Wunsch einmalige Sondervorstellung und zugleich als Ehrenabend für Herrn**
**Walther Schnura**
**anläßlich seines 300. Auftretens zu Schauspielpreisen:**

## Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Singspiel in 3 Akten v. Bruno Hardt-Warden und Fritz Löhnert. Gesangstexte von Ernst Neubach. Musik mit Benutzung von Volks- und Studentenliedern von Fredy Raymond.

Eintrittskarten ab Mittwoch in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

Die Leitung.

---

**Foto**grafien zu staunend billigen Preisen
**Passbilder** sofort mitzunehmen
**nur Gdańska 19.**
Inh. **A. Rüdiger.** 6540

---

**Tiergartenmischung**
**Engl. Raygras**
**Luzerne**
in feinster Qualität empfiehlt
**E. Jahnke**
**Gniew** 6430
**32 Telefon 33**

---

## Gängerfest Fordon

**am Himmelfahrtstage, d. 17. Mai 28**
unter Teilnahme der Gem. Chöre:
**1. Bromberg-Ost. 2. Schulitz. 3. Ostielsk. 4. Ostromecko. 5. Elsendorf. 6. Bösendorf und 7. Fordon.**
Ausmarsch Fordon:
2 Uhr von Hotel Krüger.
6 Mann Musik. Abends **Tanz.**
Bei ungünstigem Wetter i. Saale Krüger.
**Der Fest-Ausschuß.** 7154

---

## Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
**um 20% billiger** die Firma 7030
**„Futro", Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.**
**Achtung!** Wir geben langfristigen Kredit.

---

## Bilder

fertig eingerahmt, jeder Art in großer Auswahl, zu günstigen Zahlungsbedingungen.

**J. Kwella,** Bydgoszcz, Dworcowa 68.
Daselbst Einrahmungen aller Art. 4810
**Agenten sende ich keine hinaus.**

---

**40000 Tomatenpflanzen**
in allen Stärken, runde glatte, 3119
**15000 Balkonpflanzen**
herrliches Material, in allen Sorten offeriert
**Robert Böhme,** G. m. b. H., **Jagiellońska 57**, Telefon Nr. 42.

---

**Kino Kristal** 6.45 — 8.50 Uhr. **Heute, Dienstag, Premiere.** Ein amüsantes Sensations-Kriminaldrama von unerhörter Spannung, die tragische Eisenbahnkatastrophe auf der Station Hellbridge bei London, schildernd, unter dem Titel: **Der Geisterzug** Nach d. gleichn. Stück v. Arnold Ridley. In den Hauptrollen: 7251 Louis Ralph, Jlse Bois, Ernest Vereber, Hilde Jennings. Beiprogramm: **Der Aufenthalt des Königs von Afghanistan in Polen** **Meine Frau tanzt Charleston.** Köstl. Lustspiel in 2 Akten. Deutsche Beschreibung.